



unter uns

Nachrichten des Hochschulverbandes Witzenhausen (HWV) e.V.

Nr. 84 Juni 2012

DITSL - Bibliothek

AGROPARK XONOTLI

Spanien incognita

Eine Forschungsreise
in den Orient

19. Witzenhäuser
Konferenz



Inhalt

Editorial	3
Protokoll der Mitgliederversammlung vom 16. Juli 2011	4
Programm der 62er	6
Der FB 11 im Jahr 2011	7
Themen der Stammtische	9
Absolventen 2011	10
Labyrinth 2012 „Ökologischer Fußabdruck“	12
Drei Jahre in Witzenhausen	13
Porträt Cordelia Kreft	16
Porträt Anna Lena Gramann	17
Spanien incognita	18
19. Witzenhäuser Konferenz	20
Jahrgangstreffen 60/61	22
Jahrgangstreffen nach 20 Jahren.....	23
DITSL-Bibliothek.....	24
Zwangsarbeit während des Nationalsozialismus	26
Eine Forschungsreise in den Orient	27
Xonotli	32
Aufruf, Email und Adresse	35
Wissenschaftliche Fachtagung	36

Impressum

Herausgeber:	Der Vorstand des Hochschulverbandes Witzenhausen (HVW) e.V.
Verlag:	Hochschulverband Witzenhausen (HVW) e.V., Steinstr. 19, 37213 Witzenhausen www.uni-kassel.de/fb11agrar/de/ hochschulverband-witzenhausen/startseite.html
Verantwortl. Redaktion:	Hans Hemann
Satz und Druck:	RIKonnex - Medien Motivation Kommunikation Kasseler Landstr. 5, 37213 Witzenhausen www.rikonnex.de

Zum Titelfoto:
Tlaloc mit Maispflanze und
Kornkübel (Codice Xólotl)

Editorial



Welche Hoffnungen haben Sie aufgegeben?

Hoffen Sie angesichts der Weltlage: a.) auf die Vernunft? b.) auf ein Wunder? c.) dass es weitergeht wie bisher? Was erfüllt Sie mit Hoffnung? Genügen Ihnen die privaten Hoffnungen? Muss eine Hoffnung, damit Sie in ihrem Sinn denken und handeln, nach Ihrem menschlichen Ermessen erfüllbar sein?

Zitat nach Max Frisch (1911-1991)

Was gibt uns, als Verband Hoffnung?

Das Internationale UN Jahr 2012 der erneuerbaren Energie für alle, nimmt der Hochschulverband und der Fachbereich zum Anlass für das Thema für seine wissenschaftliche Jahrestagung Zielkonflikte der landwirtschaftlichen Produktion: Lebensmittelproduktion versus Erzeugung für die Bioenergieherstellung. Wir gehen weiter und haben die Ernährungssituation mit aufgenommen, siehe Programm auf der letzten Seite.

AGROPARK XONOTLI, zur Wiederbelebung der Landwirtschaft in Guanajuato, Mexiko, ein Bericht von unserem Verbandsmitglied Klaus Kösters aus Mexiko. Die Entdeckung einer bis dahin in der Fachliteratur nicht beschriebene Bananenpflanze im Oman im Jahr 2003. Bildung und soziale Arbeit in der Landwirtschaft, war das Thema der 19. Konferenz am Fachbereich 11. Alles Themen, die uns Hoffnung geben.

Unser Stammtisch ist schon zur festen Institution geworden, so haben wir den Stammtisch auch im Sommersemester weitergeführt, wir werden in Winter allerdings wieder auf den Donnerstag gehen. Unser neuer Internetauftritt ist installiert, wir müssen sehen, wie weit wir ihn ausbauen können. Auf unserer Mailingliste haben wir noch nicht alle Adressen, bitte prüfen sie, ob sie monatlich eine Email von HVW erhalten, falls nicht, bitte mailen sie uns die Adresse. Allen Autorinnen und Autoren danke ich für ihren Beitrag in dieser Ausgabe. Die Einladung zur Jahrestagung, Programm und die Tagesordnung der Mitgliederversammlung sind dieser Sendung beigelegt, es ergeht keine gesonderte Einladung.

Hans Hemann

Protokoll

Mitgliederversammlung des Hochschulverband Witzenhausen e.V.

Datum : 16. Juli 2011

Ort : Universität
Witzenhausen,
Steinstraße 19, H 13

Beginn : 10:15 Uhr

Ende : 13:15 Uhr

TOP 1:

Begrüßung, Grüße

Der Vorsitzende Hans Hemann begrüßt die Anwesenden, namentlich werden die Ehrenmitglieder Prof. Dr. Mechthild Rommel und Herr Egon Schülke und die Dekanin des FB 11, Prof. Dr. Ute Knierim begrüßt. Die Mitgliederversammlung gedenkt der im Laufe des vergangenen Jahres verstorbenen Vereinsmitglieder.

Der Vorsitzende übermittelt Grüße von Klaus Köster aus Mexiko, Rolf Meier aus Hamburg, Ehrenfried Zillich aus Einbeck und Susanne Beck aus Witzenhausen. Die Einladung ist rechtzeitig ergangen. Die Beschlussfähigkeit wird festgestellt.

TOP 2:

Anträge zur Tagesordnung, Feststellung der Tagesordnung

Auf Bitte der Dekanin Prof. Knierim wird der Punkt 9, Bericht aus dem Fachbereich 11 (FB 11), auf neu TOP 4, vorgezogen, dann TOP 5 Bericht HVW und TOP 6 Bericht DITSL,

somit folgen die Berichte hintereinander. Es werden keine weiteren Anträge der Mitglieder gestellt. Die so geänderte Tagesordnung wird angenommen.

TOP 3:

Genehmigung des Protokolls der Mitgliederversammlung 2010

Das Protokoll der Mitgliederversammlung vom 17. Juli 2010 wird genehmigt, ist aber auf Schreibfehler und Satzstellung für die Aktenablage zu korrigieren. Die Protokolle sollen in Zukunft vor dem Druck gegengelesen werden. Weiterhin sollen Abkürzungen ausgeschrieben und erklärt werden, sofern sie nicht allgemein bekannt sind.

TOP 4:

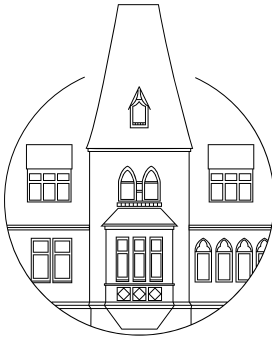
Bericht aus dem Fachbereich 11

Prof. Knierim begrüßt alle Anwesenden und stellt das neue Dekanat vor (Dekanin Prof. Knierim, Vizedekanin Prof. Schlecht, Studiendekan Prof. Troßbach) und gibt einen Überblick über den FB 11, insbesondere über

- die Zusammenarbeit mit der Universität Göttingen, die gemeinsam getragenen Professuren von Prof. Schlecht und Prof. Liebe,

- die übergreifenden Einrichtungen: Versuchsflächen (Staatsdomäne Frankenhäuser), Tropengewächshaus, Labore, Werkstätten, Tropenzentrum,
- das Auslaufen des Fachgebietes Bio-Dynamische Landwirtschaft unter der Leitung von Prof. Baars,
- die Einrichtung einer 5-jährigen Qualifikationsstelle, die mit dem Thema Bio-Dynamische Landwirtschaft an ein bestehendes Fachgebiet angegliedert werden soll,
- die drei Honorarprofessuren mit den Themen Ökologischer Landbau (Prof. Vogtmann), Ökologische Kleintierhaltung (Prof. Rahmann), Wissenschaftsmanagement in der Internationalen Ökologischen Landwirtschaft (Prof. Niggli),
- eine Auswahl der zahlreichen Verbundprojekte und Drittmittelanträge,
- die Studiengänge des Fachbereichs und die aktuellen Studierenden- und Graduiertenzahlen.

Auf Nachfrage erläutert Herr Holger Mittelstrass die Berufschancen, unter Berufung auf Verbleibstudien der Studienabsolventen.



Protokoll

Mitgliederversammlung des Hochschulverband Witzenhausen e.V.

TOP 5:

Bericht des Vorsitzenden und der stellvertretenden Vorsitzenden

Der Vorsitzende Hans Hemann berichtet über den Verband, u.a. anhand des neuen Posters und geht dabei besonders auf folgende Punkte ein:

- Förderung von Studium und Lehre,
- Mailing-Liste als Informationsportal für alle Mitglieder,
- den Stammtisch, der wieder eingeführt wurde und der ab dem Wintersemester fortgesetzt werden soll,
- die Fachtagung am 15.07.2011 in Zusammenarbeit mit dem FB 11,
- die Internetpräsenz des HVW (der Internetauftritt soll auf den Server der Universität verlegt werden, um an das Intranet der Universität angegliedert zu sein, der interne, mit Passwort gesicherte Bereich wird aufgehoben werden, die Internetpräsenz wird weiter modernisiert werden).

Die Attraktivität des Vereines für jüngere Mitglieder soll erhöht werden, ein Vorschlag ist die kostenfreie, automatische Teilnahme nach Beendigung des Studiums für ein Jahr. Dieser Vorschlag wird vom Vorstand geprüft, und wenn möglich,

umgesetzt.

Besonderer Dank geht an Herrn Dr. Hülsebusch und Herrn Holger Mittelstrass für die Gestaltung des Posters.

TOP 6:

Bericht aus dem DITSL

Dr. Hülsebusch von Deutschen Institut für tropische und subtropische Landwirtschaft (DITSL) begrüßt die Anwesenden und stellt den Jahresbericht des DITSL vor. Dabei geht er besonders auf folgende Punkte ein: Gesellschafter des DITSL, Änderungen im Gesellschaftsvertrag, Geschäftsergebnisse des Jahres 2010, Förderprogramme, Liegenschaften, Unterhaltung und Renovierung der Gebäude (insbesondere geplante Maßnahmen am Tropengewächshaus), Aus- und Weiterbildung, Forschungsprogramme, Bibliothek, Museum.

TOP 7:

Bericht des Kassenwartes

Herr Klaus Snethlage bedankt sich bei Frau Beck für die Kassenführung und berichtet über den Kassenbestand. In 2010 sind für die Verschmelzung zum Hochschulverband rund € 1.000,- an Notar- und Gerichtskosten entstanden.

TOP 8:

Bericht der Kassenprüfer

Die Kassenprüfer Prof. Jörgensen, Herr Thierolf und Prof. Wirthgen haben die Kasse geprüft. Prof. Wirthgen stellt den Prüfbericht vor, der eine stimmige Kasse bescheinigt und lobt Frau Beck für die gute Kassenführung.

TOP 9:

Entlastung von Vorstand und Kassenwart

Auf Antrag von Prof. Wirthgen wird über die Entlastung des Vorstandes abgestimmt. Der Antrag wird einstimmig angenommen, die anwesenden Mitglieder des Vorstandes enthalten sich der Stimme soweit es ihre Person betrifft.

TOP 10:

Förderanträge

Drei Anträge liegen vor und werden zur Abstimmung gestellt:

- Die Bibliothek des FB 11 erhält € 3.000,- für die Verdopplungsaktion. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.
- Die Gustav-Hacker-Stiftung wird mit € 1.000,- unterstützt. Der Antrag wurde mit drei Gegenstimmen angenommen.
- Das Kunstprojekt „PLANTS-TALK“ wird mit € 500,- unterstützt.

Protokoll

Mitgliederversammlung des Hochschulverband Witzenhausen e.V.

TOP 11:

Wahl der Kassenprüfer für das laufende Kassenjahr 2011 und 2012

Die bisherigen Kassenprüfer Prof. Wirthgen und Prof. Jörgensen stellen sich bereit, die Aufgaben weiterhin zu übernehmen und werden einstimmig gewählt. Sie nehmen die Wahl an.

TOP 12:

Mitgliederdaten, Datenschutz, Datenverwaltung

Die Mitgliederdaten des HVW könnten in das Alumni-Datenetz der Universität Kassel übernommen werden. Ob der Datenschutz während die-

ser Transaktion gewährleistet bleibt, wird in den nächsten Monaten geklärt werden. Das Vorgehen wird anlässlich der nächsten Mitgliederversammlung beschlossen werden.

TOP 13:

Verschiedenes:

Der Termin für die nächste Mitgliederversammlung wird auf Samstag, den 14. Juli 2012 festgelegt. Als Tagungsthema für die wissenschaftliche Fachtagung im nächsten Jahr wird vorgeschlagen:

„Konflikte über Produktionsziele in der Landwirtschaft: nationale und internationale Lebensmittelproduktion versus Pflanzen

zur Erzeugung von Bioenergie“ Die Tagungskoordination übernimmt Prof. Manig, Prof. Hensel, Prof. Möller und Prof. Wachendorf werden als Ansprechpartner des FB 11 vorgeschlagen. Hans Hemann schließt die Versammlung und bedankt sich fürs Kommen und die Beiträge. Das Mittagessen kann gemeinsam im Gasthaus „Zur Krone“ eingenommen werden.

Die Versammlung wird um 13:15 Uhr beendet.

Vorsitzender: Hans Hemann
Protokoll: Wiebke Niether,
Witzenhausen, den 18.07.2011

Programm der 62er

Für das 62er Jubiläum wird es am Samstagnachmittag, den 14. Juli 2012, ein Sonderprogramm, von den Jubilaren zusammengestellt, für ihre Kameraden und Partner mit einigen ausgewählten Kurzvorträge über ihre Arbeiten geben.

Das Oberthema der Vorträge lautet: „Konflikte in Gesellschaften und ihre Lösungen. Beispiele aus Erfahrungen der 62er Absolventen“

Folgende Vortragende und Themen sind geplant:

Lehmann-Danzinger, Heinrich, „Welche Gentechniken sind gesellschaftlich akzeptabel und welche werden abgelehnt?“

Carls, Jürgen, „Staudambau in Costa Rica; Konflikte zwischen Regierung und indigener Bevölkerung“

Lamster, Ernst, „Waldrodungen in Brasilien; Wie werden Konflikte zwischen den beteiligten Gruppen gelöst?“

Neben den drei Vorträgen ist noch die Einrichtung eines sogenannten Speakers Corner vorgesehen, wo jeder Teilnehmer einen mündlichen Kurzbetrag bringen kann, entweder geplant oder spontan. Das Programm ist in der Einladung der 62er.

Der Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaft im Jahr 2011

ein kurzer Rückblick

Im Jahr 2011 arbeiteten an unserem Fachbereich 18 ProfessorInnen und 1 Juniorprofessor zusammen mit insgesamt etwa 200 wissenschaftlichen und administrativ-technischen Mitarbeiterinnen. Eine Professur und ein Juniorprofessor gehört zu gleichen Teilen der Universität Göttingen und der Universität Kassel an.

Lehre

Im WS 2011/12 waren im Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften 854 Studierende eingeschrieben. Sie waren auf die einzelnen Studiengänge folgendermaßen verteilt:

- Bachelor Ökologische Landwirtschaft: 526 (inkl. 14 aus altem Diplomstudiengang)
- Master Ökologische Landwirtschaft: 89
- Sustainable International Agriculture (SIA, Kooperation mit Universität Göttingen): 97 (inkl. 3 alter Studiengang International Organic Agriculture)
- International Food Business and Consumer Studies (IFBC, Kooperation mit Hochschule Fulda): 85
- Austauschstudierende: 16
- Promotionsstudierende: 41

Im Rahmen des Moduls Veranstaltungsmanagement haben Studierende des FB 11 unter Be-

treuung von Holger Mittelstraß vom 6. bis zum 10. Dezember 2011 erfolgreich die 19. Witzenhäuser **Konferenz** mit dem Titel „wertvoll - Landwirtschaft ein Ort für Bildung und Soziale Arbeit“ organisiert. An der Konferenz nahmen 250 Studierende, WissenschaftlerInnen und PraktikerInnen teil. Außerdem wurde am 22.10.2011 die „3rd International Student Conference Global thinking - Local responsibility“ mit dem Titel “The Future of Food“ veranstaltet.

Kooperationsprojekt: Trans-Atlantic partnership mit College of the Atlantic, Maine, USA und The Organic Research Center Elm Farm, Großbritannien: Studierendenaustausch, E-Learning-Projekt (Sustainable Food Systems) vom 15.9. bis 23.12.2011

Forschung

Im Jahr 2011 wurden im Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften etwa €5,2 Mill. **Drittmittel** eingeworben (vorläufige Zahlen).

In wissenschaftlichen **Zeitschriften** („peer reviewed“) wurden in 2011 etwa 70 Artikel aus unserem Fachbereich veröffentlicht. Insgesamt 19 Promotionen wurden abgeschlossen.

Von der großen Zahl im letzten Jahr durchgeführter **Forschungsprojekte** sollen beispielhaft die Projekte mit mehreren wissenschaftlichen Kooperationspartnern aufgeführt werden, die 2011 beendet oder begonnen wurden:

Abgeschlossene Kooperationsprojekte

- CERTCOST - Economic analysis of certification systems for organic food and farming (EU)
- PROGRASS - Erhalt von Naturschutzgrünland durch eine dezentrale energetische Verwertung (EU)
- CoreOrganicPig (CORE Organic I)
- Verbundprojekt zur ökologischen Schweinehaltung (BMELV durch BÖL)
- Steigerung der Wertschöpfung ökologisch angebauter Marktfrüchte durch Optimierung des Managements der Bodenfruchtbarkeit (BMELV durch BÖL)
- Farmer Consumer Partnership
- How to communicate ethical values?
- (CORE ORGANIC I)

Begonnene Kooperationsprojekte

- 2. Phase Graduiertenkolleg „Steuerung des Humus- und Nährstoffhaushalts in der ökologischen Landwirtschaft“ (DFG)
 - Promoting good health and welfare in European organic laying hens (Healthy Hens; CORE Organic II)
 - Reduced tillage and green manures for sustainable organic cropping systems (Tillman.org; CORE Organic II)
 - Förderung multifunktionaler Vorteile von Untersaat-Gemüse-Mischanbau (Interveg; CORE Organic II)
 - Supporting national strategies to cope with increasing land use intensity, dwindling water resources and threats to ecosystem services in the transborder Altay-Dzungarian region of Mongolia and China (WATERCOPE; International Fund for Agricultural Development IFAD)
 - Ausweitung des Öko-Sojaanbaus in Deutschland durch züchterische Anpassung und pflanzenbauliche Optimierung (BMELV durch BÖLN)
 - Pharmakovigilanz im Nutztierbereich (4 Partner, BMELV durch BVL)
 - Effiziente und gerechte Allokation der Produktion erneuerbarer Energien auf nationaler Ebene“ (EnergyEFFAIR; BMBF)
 - Bioenergie-Regionen stärken (BEST) - Neue Systemlösungen im Spannungsfeld ökologischer, ökonomischer und sozialer Anforderungen (BMBF)
 - Participatory research to support sustainable land management on the Mahafaly Plateau in southwestern Madagascar (SuLaMa; BMBF)
 - Quality analysis of critical control points within the whole food chain and their impact on food quality, safety and health (QACCP) (CORE ORGANIC I)
- Der Fachbereich hat eine Reihe von **Auszeichnungen** erhalten:
- Dr. Uta Dickhöfer durch die W.H. Schaumann Stiftung für ihre Promotion zur Ziegenhaltung in Oasen des Oman (FG Animal Husbandry in the Tropics and Subtropics)
 - Katrin Schiffer mit dem VDI Preis für ihre Masterarbeit zur Optimierung des Melkerkomforts auf milchviehhaltenden Großbetrieben (FG Agrartechnik)
 - Benjamin Blumenstein, Lutz Bühle und Felix Richter für ihre Existenzgründungsidee zur Nutzung von Reststoffen aus Landwirtschaft, Naturschutz und Landschaftspflege durch den Wettbewerb Uni-

kat (FGe Betriebswirtschaft, Grünlandwissenschaften/ Nachwachsende Rohstoffe)

Transfer

Der Fachbereich führte eine Vielzahl von Führungen und Informationsveranstaltungen für Besuchergruppen durch. Größere **Veranstaltungen** waren in 2011:

- Tag der offenen Tür in Frankenhausen mit dem Motto „Tiere in der Ökologischen Landwirtschaft“ am 26.6.2011
- Pflanzenmarkt rund ums Tropengewächshaus am 1.5.2011
- Ausstellung „Was die Technik von Pflanzen lernen kann“ - Bionik in Botanischen Gärten“, 11. - 19.6.2011
- Vorträge und Informationsstand auf der Biofach, 17. - 20.2.2011
- Vorträge und Informationsstand auf der Agritechnica, 15. - 19.11.2011
- Studieninformationstage am 21.1., 6.5., 17.6. und 18.11.2011
- Jahrestagung des Hochschulverbandes zu „Wo steht die ökologische Agrarwissenschaft - 30 Jahre Ökologische Landwirtschaft am Fachbereich“ am 15.7.2011
- Hochschultag des Fachbereichs „Tier- und Umweltschutz - vor welchen Herausforderungen steht die

Themen der Stammtische im Wintersemester 2011/12 und im Sommersemester 2012

Ökologische Tierhaltung“ am
5.12.2011

Sommerschulen und Alumni-Sonderprogramme

30.5. - 7.6.2011.:

„Applied solar technology“; Förderung DAAD (Kooperation mit DITSL)

7.8. - 13.08.2011:

„The Future of Food“ (Kooperation mit Vereinigung deutscher Wissenschaftlicher; Förderung: DBU, Heinrich-Böll-Stiftung, Stiftung für Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen)

6.11. - 14.11.2011:

„Agricultural Technology and Engineering in Developing Countries“; Förderung DAAD (Kooperation mit DITSL)

Im Wintersemester in der
Kutscherstube, Zur Krone

20. Oktober

Bericht über den Freundeskreis Wilhelmshof in Witzenhausen e.V., Gesellschaft zur Förderung der internationalen Entwicklung

Referent: Johann Georg Thierolf

17. November

Eindrücke von zwei Reisen nach Namibia, vor 50 Jahren und heute

Referent: Dr. Eberhard Klinge von Schultz

15. Dezember

30 Jahre Biolandbau und Träger des Hess. Ökopreises

Referent: Armin Trube

19. Januar

Handhacke, Hakenpflug oder High-Tec.?

Referent: Prof. Dr.-Ing. Rüdiger Krause

16. Februar

Begrüßung für Ehemalige und Freunde des Fachbereichs auf der Biofach in Nürnberg.

Donnerstag, 15. März 2012:

Vorkommen und Verbreitung von Essbananen im Wadi Tiwi Oman

Referent: Stephan Behrendt

Im Sommersemester am
Mittwoch im Mare e Monti

Mittwoch, 25. April 2012:

Langzeitvergleich von Anbausystemen in den Tropen (FiBL): Kakao in Bolivien

Referentin: Wiebke Niether

Mittwoch, 23. Mai 2012:

Nachhaltige Landwirtschaft in Mexiko: laufende Forschungsprojekte zur konservierenden Bodenbearbeitung am CIMMYT (International Center for Wheat and Maize Improvement)

Referentin: Kathrin Grahmann

Mittwoch, 20. Juni 2012:

Cooperative based small-scale aquaculture, a case study from Nepal

Referent:

Dipl. Ing. Ladislao Di Domenica
Sustainable International
Agriculture (SIA) M.Sc. Student

Absolventen 2011

Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften an der Universität Kassel/Witzenhausen

Absolventen vom Sommersemester 2011

Diplom I Studiengang
Von Beesten Fabian
Stamm, Felix Florian

Bachelorstudiengang
Appel, Sascha
Behmenburg Christine
Behrendt, Stephan
Berchtold., Gabriele
Börner, Wiebke
Cysewski, von Maximilian
Diermayer, Katharina
Ehls, Jonas
Feindt, Vitus Alexander
Fischer, Tasja
Galster, Fridtjof
Hubenthal, Christine
Koch, Anne
Moser, Lukas
Onken, Jens
Plantener, Cornelia
Scollick, Sinja
Sippel, Jennifer
Sobieroj, Tobias
Schmidt, Sven
Schulz, Hannes
Treißl, Arnim
Wenzel, Katharina
Ziegler, Simon

Deutscher Master Ökologische Landwirtschaft

Abolkasim, Kadiga
Grosse, Maike
Imhäuser Andrea
Medvedeva, Olga
Michael, Hannes
Werren, Dagmar
(Diplom II-Studiengang
Ökologische Landwirtschaft)

Mastertudiengang International Organic Agriculture

Akuchu, Agnelus Mbuwih
Chinchilla, Karen Milena
Come, Warren de Veyra
Gautam, Surendra
Kuete Tagnigue, Roland
Martinez, Santiago
Moe, Myat Thu
Shrestha Pokhrel, Rashmi
Salvaro De Souza, Marco Aurélio
Weedon, Odette Denise

Masterstudiengang International Food Business and Consumer Studies

Balakrishnan, Srinath
Bantle, Christina
Hamidi, Hura
Palupi, Eny
Seremani, Tapiwa Winston

Masterstudiengang Sustainable International Agriculture

Mauricio Correa Neto, Arnaldo
Villanueva Ramirez, Indira Gabriela
Whitney, Cory William

Preisträger SS 2011
Gustav-Hacker-Stiftung

Bester Bachelorabschluss

Tobias Sobieroj,
(Abschlussnote sehr gut)
Thema der Bachelorarbeit:
„ÖKOBILANZ (Life Cycle Assessment)“ - Eine vergleichende Betrachtung der konventionellen und ökologischen Milchproduktion (Betreuer: Sonika Aminforoughi, Dr. Christian Krutzinna)

Beste Bachelorarbeit zu einem außereuropäischen Thema

Stephan Behrendt,
Titel der Arbeit: „Vorkommen verschiedener Bananenvarietäten im Wadi Tiwi Oman und Potentiale für ihre Vermarktung (Note: sehr gut, , Betreuer: Prof. Dr. Andreas Bürkert, Dr. Katja Brinkmann)

Bester Abschluss im Masterstudiengang IFBCS

Eny Palupi, Indonesien
(Abschlussnote sehr gut)
Titel der Arbeit: „Comparison of nutritional quality of conventional and organic dairy product: A meta-analysis“Betreuer: Dr. Johannes Kahl, Prof. Dr. Dr. Angelika Ploeger)

Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften an der Universität Kassel/Witzenhausen

Absolventen vom Wintersemester 2011/12

Diplom I Studiengang Bauerochs, Jürgen Raasch, Tom Carsten

Bachelorstudiengang Bayer, Christian

Bernhard, Sarah
Bochmann, Anne
Brummer, Sarah
Frank, Markus
Fritsch, Hannah
Funda, Daniel Thomas
Gödicke, Robert
Griese, Sigrid
Heizmann, Linda
Jahnke, Benedikt
Julius, Philip
Jundt, Teresa
Junge, Stephan
Klein, Antonia
Krischik, Johannes-Markus
Kubach, Markus
Lauer, Katharina
Lempp, Urban
Lenz, Annika
Matoff, Benjamin
Meemken, Eva
von Müller, Maria Rosa
Pfirrmann, Dorothee
Schenk, Isabel Katharina
Schmidt, Sarah
Schmitto, Dennis
Swoboda, Frieda

Trieschmann, Michael
Wäsche, Julian
Wahl, Verena
Wunderlich, Ole

Deutscher Master Ökologische Landwirtschaft

Baum, Andre
Hagmann, Jonas
Hesse, Michael
Kiehl, Sibylle
Mukhtarov, Sarkhan
Schreiber, Toni

Masterstudiengang International Organic Agriculture

Klaiss, Matthias

Masterstudiengang International Food Business and Consumer Studies

Bhumeni, Naveen, Kumar
Demming, Carsten Leo
Hasni, Dian
Kailash, Karel
Kary, Viktoria
Kersten, Gudrun
Khalid, Raja Usman
Lindinger, Christoph
Löffler, Dominik
Nachbauer, Kathrin
Nnoko Ngaaje Jeff Ajang
Nilda, Cut
Noni, Skender
Öchsner, Stefanie
Reinfelder, Christian
Toksöz, Günes
Wohlfart, Getrud
Yusuf, Dionisius

Masterstudiengang Sustainable International Agriculture

Allkhayat, Dalia Muftah
Aftab, Maliha Gul
Golicha, Dabid Duba
Han, Eu San
Heinrichs, Wienke
Huang, Ning
Jordan Grete
Montero Vega, Mercedes
Nguyen, Thi Ai Nghia
Restrepo Rodriguez, Maria Jose
Röbbelen, Ina Sophie
Romero Granja, Cristina Maria
Rotich, Judith Chelangat
Senhenn, Anne

Abgeschlossene Promotionen im Jahr 2011

Annette Spengler Neff
Rasha (Moh'd Said) Amin Istaiteyeh
Konrad Siegfried
Cristian Leopoldo Vasco Perez
Wahyudi David
Jenifer Wohlers
Sandra Patricia Cuervo Andrade
Fabian Buder
Zikrullah Safi
Sabine Plassmann-Weidauer
Renate Knauf
Charlotte Marien
Farina Herrmann
Gudrun Plesch
Meike Janssen
Solomon Benor Belay
Christoph Manns
Hanna Stolz
Daphne Jost

Absolventen 2011

Preisträger WS 2011/12 Gustav-Hacker-Stiftung,

Bester Bachelorabschluss

Urban Lempp

Thema der Bachelorarbeit:
„Untersuchung der Fruchtbildung und Pflanzenentwicklung unter abiotischem Stress in einem breiten Sortiment von Tomaten-Genotypen“ (Note: sehr gut, Betreuer: Prof. Dr. Maria Finckh, Dr. Bernd Horneburg, Universität Göttingen)

Hochschulverband

Beste Bachelorarbeit zu einem außereuropäischen Thema

Markus Frank,

Titel der Arbeit: „Local innovation in the Development of Smallholder Agriculture“ (Note: sehr gut, Betreuer: PD Dr. Brigitte Kaufmann, DITSL, Dr. Ann Waters-Bayer, AGRECOL, Göttingen)

Bester Abschluss im Masterstudiengang Ökologische Landwirtschaft

Jonas Hagmann

Titel der Arbeit: „Opportunities and constraints of peri-urban dairy buffalo and dairy cattle systems in Faisalabad, Punjab, Pakistan“ (Note sehr gut, Betreuer: Prof. Dr. Eva Schlecht, Dr. Christian Hülsebusch DITSL)

Sustainable Landuse and Food Culture

Beste Masterarbeit mit Witzenhäuser FB Profil (SIA)

Maria Jose Restrepo Rodriguez, Kolumbien

Titel der Arbeit: “Assessment of community based activities through implementation of participatory monitoring and evaluation system“ (Note: sehr gut, Betreuer: PD Dr. Brigitte Kaufmann DITSL, Prof. Dr. Meike Wolny Universität Göttingen)

Labyrinth 2012

Das diesjährige Thema des Feldlabyrinths der Domäne Frankenhäuser ist der Ökologische Fußabdruck. Das Konzept des ökologischen Fußabdrucks wurde 1994 von Mathis Wackernagel und William Rees entwickelt und ist ein Buchhaltungssystem, um unseren Lebensstandard und -stil auf die jeweils verbrauchte Fläche in Hektar umzurechnen. Jeder Mensch hätte zur Zeit nach diesem Konzept 1,8 Hektar zur Verfügung. Jeder Deutsche verbraucht aber 4,6, das 2,5fache dessen was für einen nachhaltigen Konsum zur Verfügung stehen würde.

Das Feldlabyrinth in Frankenhäuser wird die Form eines 1,8 Hektar großen Fußabdrucks aus Sorghum in einem Maisfeld haben. In mitten weiterer Pflanzen, wie Sonnenblumen, Hanf und Amaranth werden Informationstafeln, Schaubilder und diverse Installationen das Konzept des Ökologischen Fußabdrucks visuell und spielerisch den Besuchern näherbringen. Und hinterläßt hoffentlich einen nachhaltigen Eindruck.

Eröffnung: 28. Juli 2012

Schließung: voraussichtlich Anfang Oktober.

Ort: Domäne Frankenhäuser bei Grebenstein, Breiter Busch.

Öffnungszeiten: ganztägig Am Wochenende und besonderen Anlässen mit Imbiss

Links:

FG Agrartechnik:

www.uni-kassel.de/agrar/agt/?c=351

Global Footprint Network:

www.footprintnetwork.org

Eigenen Öko. Fußabdruck berechnen:

www.footprint-deutschland.de

Drei Jahre in Witzenhausen

Versuch eines Rück-, Um- und Ausblicks

Rede bei der Absolventenfeier am 09. Februar 2012

Urban Lempp

Nach nun einem halben Jahr ohne den äußeren Lebensrahmen Witzenhausen ist es einigermaßen seltsam, im Rahmen einer Absolventenfeier ganz plötzlich und für nur einen Moment wieder in diesen so eigenen Kosmos einzutauchen. Gleichzeitig eröffnet sich ein anderes und neues Sichtfenster, 'von außen' und aus dadurch doch anderer Perspektive auf die Zeit hier zurück zu blicken. Im Umfeld des Hofes, auf dem ich seither arbeite, werde ich immer wieder gefragt, wie es denn da so sei, in Witzenhausen. Beginne ich dann zu erzählen, was es mit Witzenhausen auf sich hat, wird mir klar, wie facettenreich Leben und Studium hier sind und auf wie vielen verschiedenen Ebenen diese Frage beantwortet werden kann - und müsste. Im Folgenden möchte ich drei dieser Ebenen beleuchten, in der Reihenfolge, in der ich in der Regel auch besagten Fragenden zu antworten versuche. Verknüpfen möchte ich mit jeder dieser Ebenen eine Hoffnung, einen persönlichen Wunsch für die Entwicklung und den weiteren Weg Witzenhausens in all seiner farbigen Vielseitigkeit.

Beginne ich also, von Witzenhausen zu erzählen, taucht meist nicht das Studium als solches

zuerst auf, sondern die Menschen, die diesen Flecken Erde bevölkern. Wäre Witzenhausen eine Pflanzengesellschaft, so wären Debatten über die Prioritäten bei der Besetzung zukünftiger Lehrstühle hinfällig. Dann nämlich müsste umgehend ein Pflanzensoziologe berufen werden, der diese einzigartige Artengemeinschaft genau unter die Lupe nimmt. Witzenhausen heißt: Sämtliche WG's von „Aldi“ bis „Züttel“ beim Namen zu kennen, bei tegut spätestens an der Kasse irgendein bekanntes Gesicht zu treffen, mit dem sich ein Plausch halten lässt, Witzenhausen heißt ein alljährlicher studentischer Weihnachtsmarkt, bei dem es vom selbstgeschnitzten Frühstücksbrett über Alpkäse und Honig bis hin zu Wollsocken alles Selbstgemachte gibt, was es zum Leben braucht...

Oft wird bei solchen Gesprächen die besorgte Frage geäußert, ob es einem in einem solchen Provinznest nicht langweilig würde? Dem kann ich dann nur entgegen, dass die einzige diesbezügliche Gefahr der totale Freizeitstress ist, der sich zwischen Saatgutbörsen, Festen im 'Club', Fußballspielen, Sing-, Tanz- und Musikensembles, veganen Kochgruppen und allem, was da noch lebt und webt, auf tut.

Einfach zu beantworten ist die Frage nach dem Wesen Witzenhausens in Momenten wie im November, als im Liveticker der 'taz' zu lesen war: „Auch nach eineinhalb Stunden steckt der Castor-Transport noch bei Hebenshausen in Nordhessen fest, wo er von ca. 80 AktivistInnen an der Weiterfahrt gehindert wird.“ So einfach lässt sich zusammenfassen: Das ist Witzenhausen.

Insofern kann ich mir für diese menschliche Ebene nur wünschen, dass diese Vielfalt und Lebendigkeit an gestaltenden Menschen eine solche bleibt, sich weiterhin äußert und Witzenhausen dadurch zu einem derart inspirierenden Ort macht.

Etwas komplizierter wird die Angelegenheit auf der zweiten Ebene, die sich meist direkt anschließt: der des Studiums der Ökologischen Agrarwissenschaften. Zunächst kann ich viel Gutes und Wohlwollendes vom Studium berichten: Es wurde im Bachelor-Studiengang eine solide und breit aufgestellte Grundlage der Agrarwissenschaft vermittelt. In Witzenhausen ist es gelungen, trotz den Zwängen und Unfreiheiten der Bologna-Reform ein relativ selbstbestimmtes Studium zu ermöglichen, das Raum für eigene Gestaltung und die Ver-

tiefung persönlicher Interessen ermöglicht und vorsieht. Nicht zuletzt sind es auch auf dieser Ebene die Menschen, die am Fachbereich arbeiten, unter denen man viele antrifft, die einen in eigenen Ideen und Projekten unterstützen.

Allerdings erzähle ich auch (und zwar immer, wenn ich vom Studium erzähle, um erhebliche Frustration bei potentiellen zukünftigen Studierenden zu vermeiden), dass ich mich im ersten Semester z.B. in der Bodenkunde-Vorlesung wiederfand, wo von Tonmineralen und Schichtsilikaten erzählt wurde, ohne dass ich eine Vorstellung von einer Fingerprobe hatte bzw. von der handfesten Erfahrung, was ein Boden eigentlich ist. Dem ähnlich ist die Erfahrung, die ich vor kurzem in der Praxis machte, als ich zum ersten Mal wirklich durch Anschauen und Tun begriff (weil: Begreifen hat viel mit Greifen zu tun), was der Unterschied zwischen Zwei- und Viertaktmotoren ist. Und so möchte ich auf dieser Ebene von Lehre und Studium den Wunsch äußern, auch und gerade an einer Universität, an der viel theoretisch gearbeitet wird, an den Phänomenen zu bleiben, unsere Fragen aus den Phänomenen zu entwickeln. Denn nur durch Tun, Erleben und Anschauen kann ge-

rade im Bereich des Lebendigen, mit dem wir uns in den Agrarwissenschaften ja ständig befassen, Verständnis und Erkenntnis gewonnen werden.

Die letzte Ebene ist wohl die komplexeste. Bis zu dieser Ebene dringen wir in den oben dargestellten Witzenhausen-Gesprächen nicht immer vor - im heutigen Rahmen ist sie mir aber wichtig zu beleuchten. Auf dieser Ebene geht es um einen Blick auf Witzenhausen als Universität und damit als gesellschaftliche Akteurin, die den Diskurs in Öffentlichkeit und Forschung mitgestaltet und in dieser Rolle Verantwortung trägt.

Es ist kein Geheimnis und keine bahnbrechende Erkenntnis, dass wir uns momentan in einer tiefen globalen Krise befinden. Die ökologische wie ökonomische Entwicklung ist an einem Punkt angelangt, an dem wir als Menschheit in den nächsten Jahren wohl darüber entscheiden, ob und wie es mit diesem Planeten als einem für Pflanze, Tier und Mensch in Würde bewohnbaren weitergeht. Sowohl die ökologische wie auch die ökonomische Krise hat sehr viel mit Landwirtschaft zu tun und insofern sind wir als landwirtschaftliche Fakultät gefordert, Stellung zu beziehen. Es ist ebenso wenig

ein Geheimnis, dass Witzenhausen in der Forschungswelt eine Außenseiterrolle einnimmt. In der konventionellen Agrarforschung werden aus unterschiedlichen Gründen zahlreiche Wege beschritten, welche der unabdingbaren Veränderung landwirtschaftlicher Strukturen und Methoden eher zuwider laufen. In Witzenhausen ist meinem Erleben nach sowohl fachlich wie personell ein großes Potenzial vorhanden, positiv und mit weiterführenden Antworten in die landwirtschaftliche Forschung und Praxis hinein zu wirken. Um dieses Potenzial auszuschöpfen, benötigen wir Mut und Rückgrat, auch weiterhin Dinge anders zu machen und zu bewerten als der mainstream, die Standfestigkeit, auch in der öffentlichen und akademischen Debatte für Werte und Vorstellungen einzutreten, die unbequem sein mögen, die aber umso notwendiger sind.

Mit entsprechenden Fragen waren und sind wir in den vergangenen Monaten ja immer wieder konkret konfrontiert: Wann und wie wird die Professur für Agrarpolitik besetzt? Wie gehen wir mit den Ansätzen der biologisch-dynamischen Landwirtschaft um? Was sind Parameter und Kriterien bei der neuen Pflanzenzüchtungs-Professur? Wie positionieren wir uns am

Fachbereich zur Gentechnik und anderen biotechnologischen Methoden?

Lauter Fragen, die nach Position und Klarheit verlangen. Und insofern ist dies mein Wunsch und meine Hoffnung für den weiteren Weg Witzenshausens auf dieser Ebene: dass Mut und Durchhaltevermögen vorhanden sind, den unbequemen Weg zu gehen.

Abschließend möchte ich zwei Menschen zitieren und so im Raume stehen lassen, die sich, jeder auf seine Art, sowohl mit der Natur und dem tätig wirkenden Menschen in derselben als auch mit der Frage von Erkenntnis auseinander gesetzt haben: Johann Wolfgang von Goethe und Robert Gernhardt. Vielleicht kennt jemand den einen oder anderen.

Zunächst Goethe:

„Erfahrung kann sich ins Unendliche erweitern, Theorie nicht in ebendem Sinne reinigen und vollkommener werden. Jener steht das Universum nach allen Richtungen offen, diese bleibt innerhalb der Grenze der menschlichen Fähigkeiten eingeschlossen.

Deshalb müssen alle Vorstellungsarten wiederkehren, und der wunderliche Fall tritt ein, daß bei erweiterter Erfahrung eine bornierte Theorie wieder Gunst erwerben kann.“

(Aus: Maximen und Reflexionen)

Und anschließend Gernhardt:

Lehrmeisterin Natur

Vom Efeu können wir viel lernen:

er ist sehr grün und läuft spitz aus.

Er rankt rasch, und er ist vom Haus,

an dem er wächst,

schwer zu entfernen.

Was uns der Efeu lehrt?

Ich will es so umschreiben:

Das Grünsein lehrt er uns.

Das rasche Ranken.

Den spitzen Auslauf, und,

um den Gedanken

noch abzurunden:

Auch das Haftenbleiben.

Gustav-Hacker Förderpreis, Projekt Ehemaliger

Bernd Wirthgen



Porträt der Preisträgerin Cordelia Kreft

Unsere 1. Preisträgerin 2010 ist 1987 in Dortmund geboren und hier sowie in Erfurt in einem städtischen Haushalt mit ihrer älteren Schwester aufgewachsen. Abitur machte sie 2006 mit einer Glanznote im Evangelischen Ratsgymnasium in Erfurt, nicht ohne auch noch einen für ihre Zukunftspläne wichtigen viermonatigen Schulaufenthalt in Irland mit einzubauen. Während ihrer Oberstufenzeit übte sie nebenbei auch das anspruchsvolle Amt einer Schulsprecherin aus. Ihre Jugendinteressen galten einerseits der Musik (Klavier), aber auch schon frühzeitig den Tieren. Ihr geheimer Mädchenwunsch war, Bäuerin zu werden. Ihre Idee, Landwirtschaft zu studieren, hatte u.a. ihre Wurzeln in den Nahrungsmittel- und Hungerkrisen der Entwicklungsländer.

Die universitäre Ausbildung begann mit einem juristischen „Schnupperstudium“ in Freiburg, mit dem Ergebnis, dass sie hier wohl ihre Kindheitsträume nicht richtig verwirklichen konnte. Folgerichtig begann sie dann im WS 2007 ihr Agrarstudium an der Uni Kassel im Fachbereich „Ökologische Agrarwissenschaften“ in Witzenhausen. Hier studierte sie von Anfang an mit besten Erfolgen im neu eingerichteten Bachelor-Studiengang mit den Schwerpunkten Wirtschaftswissenschaften, Agrar- und Entwicklungspolitik. In Ihrer Bachelorarbeit setzte Sie sich mit dem Thema „Souveräne Landwirtschaft gegen den Hunger“ bei Frau Prof. Dr. Knerr auseinander.

Mit einer Gesamtnote von 1,3 schloss Sie mit einer weiteren Con-Semesterin als Jahrgangsbeste Ihr BSc-Studium ab. Im letzten Studienjahr gelang es ihr, aufgrund ihrer excellenten Vorleistungen als Stipendiatin der Studienstiftung des deutschen Volks gefördert zu werden. Ihre landwirtschaftlichen Praktika absolvierte sie auf dem Klostergut der Abtei Maria Frieden in Kirchsletten und auf einer Alpennerei in der Schweiz sowie auf einer Kräuterfarm in der Provence. Ihr berufsfeldbezogenes Praktikum leistete sie im Entwicklungsausschuss des Deutschen Bundestages ab. Seit Mai 2009 ist sie gewähltes Mitglied des Vorstands der Menschenrechtsorganisation FIAN-Deutschland, e.V.

Zukunftspläne: Ausbau der entwicklungspolitischen Kompetenzen durch Absolvierung eines Europäischen Masterstudienganges in Agrar-, Umwelt- und Ernährungspolitik in Belgien (Uni Louvain) als Stipendiatin der EU oder in Agrar- und Ressourcenökonomik an der ETH Zürich.

In Anerkennung dieser außergewöhnlichen Leistungen und Aktivitäten im inner- und auch außeruniversitärem Bereich wurde Cordelia Kreft im Juli 2010 der **GUSTAV-HACKER-FÖRDERPREIS** in Höhe von €400 verliehen. Wir dürfen sie beglückwünschen und für ihren Zukunftsweg alles Gute wünschen.

Fragen an die Preisträgerin:
Welche Beweggründe haben Sie zu einem Agrarstudium nach Witzenhausen geführt?

A: *Interesse an entwicklungspolitischen Fragen, an der Welternährung und Hungerproblematik. Ökologische Landwirtschaft als modernes und zukunftsgerichtetes Studium.*

Was hat Ihnen besonders am Studium in Witzenhausen gefallen?

A: *Vielfalt des Fachgebietes Agrarwissenschaften und seine Verbindung zum „Lebendigen“, Nähe der Fächer zu Menschen und Natur. Man versteht im Laufe des Studium immer mehr Zusammenhänge und bekommt ein besseres Gefühl für die Komplexität der Dinge. Breites Lehr-Angebot auch außerhalb des regulären Curriculums.*

Wie beurteilen Sie aus Ihrer Sicht das Verhältnis von Lehrenden zu Lernenden am Uni-Standort Witzenhausen?

A: *Enges, meist vertrautes Verhältnis. Wünsche und Vorschläge der Studenten werden ernst genommen. Eigeninitiative wird ermöglicht. Man kann mit den Dozenten meistens über alles reden und gemeinsam Lösungen finden.*

In welchen Punkten wurden Ihre Erwartungen an den Studiengang „Ökologische Agrarwissenschaften“ und an den Studiengang nicht erfüllt?

A: *In manchen Fächern wünscht man sich eine stärkere Vertiefung und ein Lernen, welches sich nicht nur auf Prüfungen fokussiert. Ich hatte erwartet, dass es in einer so kleinen Stadt wie Witzenhausen langweiliger werden würde - das war mit Sicherheit nie der Fall!*



Portrait der Preisträgerin Anna Lena Gramann

Unsere 2. Preisträgerin Anna Lena Gramann ist 1984 in Achim südlich von Bremen geboren und mit einer Schwester in einem ländlichen Haushalt in der Nähe von Worpswede aufgewachsen. Sie machte auf dem Schoofmoor-Gymnasium in Lilienthal 2003 das Abitur. Die Interessen in ihrer Jugend galten insbesondere der Biologie, der Umwelt und der Natur. Vor diesem Hintergrund entstand auch die Idee, ökologische Landwirtschaft zu studieren. Ihre landwirtschaftliche Ausbildung begann sie auf dem Parzivalhof in Quelkhorn - einem Betrieb mit anthroposophischem Hintergrund, der mit Behinderten arbeitet. Das studienbedingte Vorpraktikum absolvierte Frau Gramann auf einem Bioland-Vorzugsmilchbetrieb in Bremen-Stuhr mit Direktvermarktung. Im WS 2004 immatrikulierte sie sich an der Universität Kassel im Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften. Ihr Schwerpunkt lag im Bereich Tierproduktion im Ökolandbau. Darüber hinaus ging die Preisträgerin ihren vielfältigen, landwirtschaftlichen Interessen in verschiedenen Praktika nach. So sammelte Frau Gramann weitere Praxiserfahrungen in der symbiotischen Landwirtschaft der Herrmannsdorfer Landwerkstätten der Schweißfurt-Stiftung bei München sowie auf einem Demeter-Gemüsebetrieb in Oldendorf. Außerdem arbeitete sie als Hirtin und Sennerin auf einer Kuh-Alp in Graubünden. Während eines sechsmonatigen Auslandsaufenthaltes in Mexiko erhielt sie Einblicke in das Leben und Wirken zapatistischer Kleinbauern, die ihren Kaffee unter anderem über die Kooperati-

ve „Café Libertad“ international vermarkten. Dort sammelte sie zudem Erfahrungen auf einem Betrieb, der nach Permakultur-Grundsätzen arbeitet. Ihre Projektarbeit leistete Frau Gramann im Rahmen einer Betriebsumstellung eines Nebenerwerbsbetriebes auf Ökolandbau bei Dr. Schüler. In ihrer Diplomarbeit bei Prof. Baars, die mit der besten Note 1,0 bewertet wurde, setzte sie sich mit dem folgenden Thema auseinander:

„Existieren Fallbeispiele in der Literatur, die eindeutig nachweisen, dass Roh- bzw. Vorzugsmilch STEC-/EHEC-Erreger enthält? Wie groß ist das (potentielle) Risiko, durch den Konsum von Rohmilch an EHEC zu erkranken, insgesamt einzuschätzen?“ Das Diplom I-Examen schloss sie als Mutter eines einjährigen Sohnes im SS 2010 mit der exzellenten Gesamtnote von 1,3 ab. Ihre Zukunft sieht Frau Gramann in einem Berufsfeld, dass auf die Vermittlung von ökologischen Grundsätzen abzielt.

Unsere Stiftung würdigte diese hervorragenden Studienleistungen mit dem **GUSTAV-HACKER-FÖRDERPREIS** in Höhe von €400 verbunden mit den besten Wünschen für einen weiteren erfolgreichen Lebensweg.

Fragen an die Preisträgerin:

Welche Beweggründe haben Sie zu einem Agrarstudium nach Witzenhausen geführt?

A: Das Interesse an der ökologischen Landwirtschaft, verbunden mit Sozial- und Umweltschutzaspekten.

Was hat Ihnen besonders am Studium in Witzenhausen gefallen?

A: Viele Studenten mit Studienausrichtung auf ökologische Landwirtschaft. Eine besondere, schöne Atmosphäre. Vielerlei Möglichkeiten, Vorlesungen, Wahlfächer und Exkursionen selbst zusammenzustellen oder auch Schwerpunkte z. B. in die Biologisch-dynamische Landwirtschaft oder auch Internationale Agrarwirtschaft zu setzen. Fazit: die Vielfalt und Lebendigkeit im Studium.

Wie beurteilen Sie aus Ihrer Sicht das Verhältnis von Lehrenden zu Lernenden am Uni-Standort Witzenhausen?

A: Der Standort ist klein aber fein; freundlicher, familiärer Umgang. Professoren nehmen sich Zeit für Diskussionen innerhalb und für Gespräche außerhalb der Lehrveranstaltungen.

In welchen Punkten wurden Ihre Erwartungen an den Studiengang „Ökologische Agrarwissenschaften“ nicht erfüllt?

A: Die aktuelle Infragestellung des Fachgebiets Biologisch Dynamische Landwirtschaft, das angeblich nicht zu einem Standort mit einem „modernen, dem heutigen Trend entsprechenden“ Gesicht passt. Insbesondere außergewöhnliche Angebote prägen den Standort Witzenhausen und schmälern bei Wegfall die Attraktivität des Studiengangs.

Umstellung auf das neue Bachelor-/Master-System, in welchem die Studenten gleiche Inhalte in kürzerer Zeit unter Stress bewältigen müssen; mit knapperen Praxiszeiten, die aber für einen landwirtschaftlichen Beruf entscheidend sind.

Bernd Wirthgen

Spanien incognita?

Holger Mittelstraß

Nach 26stündiger (Tor-)Tour kamen wir an unserem ersten Reiseziel der von sechs Studierenden vorbereiteten und von PD Dr. Gebauer, Dr. Hülsebusch, Dr. Pforte und mir begleiteten Auslandsexkursion im Ebrodelta an: unsere Herberge direkt in einem kleinen Dorf an der Kirche und einer Bar gelegen, Fahrräder zur Verfügung, um das Mittelmeer in 10 Minuten zu erreichen, ließen einem die Anfahrtsstrapaze schnell vergessen. Das Delta entpuppte sich als ein besonderes Ökosystem für sich: Nassreisenanbau mit strengen Auflagen soweit der Horizont reicht, umgeben von Lagunen und Naturschutzgebieten zum Schutz der Vogelwelt. Über 300 Arten, darunter Flamingos, sind hier ansässig. Der Reisenanbau selbst ist allerdings wenig ökologisch: der Boden wird für die Bewässerung jährlich nivelliert, es wird reichlich gedüngt und Pflanzenschutz betrieben. Dies gilt auch für die wunderschön auf der Ebroinsel gelegene konventionelle Orangen- und Mandarinenfinca. Der Betriebsleiter will vom Ökolandbau wenig wissen (wie soll das auch in einer 100ha Mono-Dauerkultur funktionieren?).

Hier und auf weiteren Betrieben begegnet uns das Phänomen,



Bioolivenanbau und -verarbeitung Dama de Eleia, Xerta

dass der Hof einer reichen Familie gehört und von einem Verwalter bewirtschaftet wird. So auch auf unserer nächsten Station bei Lleida: Olivenanbau und Ölerzeugung. Und es begegnet uns das nächste Phänomen, das wir auf mehreren Ökobetrieben beobachten: Mistkompost muss oft von weit her organisiert werden, da Pflanzenbau und Tierhaltung sich seit Jahrzehnten regional separiert haben. Da es kaum ökologische Tierhaltungsbetriebe gibt, haben die Betriebe Ausnahmegenehmigungen zur Verwendung konventioneller Mistkomposte. In den Dauerkulturen ist ein intensiver biologischer Pflanzenschutz notwendig, wobei aufgrund des Klimas Pilze weniger ein Problem darstellen als Insekten. Die Fruchtfolgen sind oft einfach: 3-4 Jahre Luzerne abgewechselt mit mehr-

jährigen Freilandtomaten- oder Getreideanbau (oder auch ohne Luzerne mit nur einer Gründüngung über Winter).

Wir sehen größere und kleinere Verarbeiter für Öle, Früchte und Gemüse, deren Absatzmärkte zum Hauptteil im Ausland liegen - sehr beeindruckend das rustikale Pressen von Mandelöl. Der regionale Biomarkt ist noch deutlich unterentwickelt. Beim Betrieb Cal Valls erleben wir die intensive Kooperation mit einem deutschen Biogroßhändler und -verarbeiter, Naturata. Demeteranbau heißt hier jede Menge Ausnahmen: die Präparate kommen aus Deutschland, im Gemüseanbau werden hauptsächlich Hybridsorten eingesetzt, in der Jungpflanzenanzucht konventionelle Erde. Insgesamt erleben wir aber einen kreativen und



Landbauschule Manresa

engagierten Unternehmer, bei dem gerade die nächste Familiengeneration sich eigene Betriebszweige aufbaut. Oder der Betrieb von Albet i Noya, der sich vom kleinen Bioweinpionier zu einem globalen Bioexportplayer gemausert hat mit hunderten von Barrique-Fässern und tausenden von Champagnerflaschen im neuen Keller sowie perfekter Abfüllmaschinerie. Die Weinprobe bleibt allerdings Geschmackssache, die Weine sind recht herb.

Viel Freude bereitet der Besuch der Ökopionierschule in Manre-

sa, die sich in der beruflichen Bildung und Weiterbildung für Praktiker engagiert, mit kleinen aber feinen Demonstrationsflächen und kreativer angepasster Technologie. Beim kulinarischen katalanisch-deutschen Buffet entstehen schnell gegenseitige Kontakte. Ähnlich erfolgreich verläuft das wie ein Witzenhäuser Frankenhausentag organisierte Treffen zwischen den Studierenden und Lehrenden des Ökomasters der Universität Barcelona und uns auf den dortigen Ökoversuchsflächen. Mehrere Betriebe wirtschaften selbstverantwortlich aber in

enger Absprache mit Uniangehörigen und bauen alte Getreidesorten, vermarkten Abokisten, legen Schrebergärten an oder betreiben einen regionalen Erzeugermarkt. Auch hier ließ das abschließende spanische Ökobier die Sprachbarrieren schnell fallen.

19. Witzenhäuser Konferenz, vom 6. bis 10. Dezember 2011

Bildung und Soziale Arbeit in der Landwirtschaft

Von Franziska Böhm und Holger Mittelstraß



Das Konferenzteam

Eine Woche lang, vom 6. bis 10. Dezember 2011 drehte sich an der Universität Kassel in Witzenhausen (fast) alles um eines: Die 19. Witzenhäuser Konferenz, dieses Jahr unter dem Thema: „wertvoll! Die Landwirtschaft - ein Ort für Bildung und Soziale Arbeit“. Ein halbes Jahr lang haben acht Studierende der Ökologischen Landwirtschaft unter

Betreuung von Thomas van Elsen (FG Ökologischer Land- und Pflanzenbau), Prof. Dr. Ulf Liebe (FG Soziologie Ländlicher Räume) und Holger Mittelstraß (Studienkoordinator) die fünftägige Konferenz mit viel Engagement organisiert.

Mit einem Auftaktvortrag von Dr. Mathilde Schmitt vom Institut für Gebirgsforschung

Mensch und Umwelt der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und einer anschließenden regen Diskussion mit dem Auditorium startete die Konferenzwoche. Der Vortrag spannte den roten Faden zum Thema, welche Werte durch Landwirtschaft geschaffen werden. Im Rahmen von Vorträgen, Workshops, Exkursionen und Podiumsdiskussionen wurde Raum

19. WITZENHÄUSER KONFERENZ




Das Plenum mit Olaf Keser-Wagner

geschaffen, sich zum Thema der Bildungs- und Sozialen Arbeit in der Landwirtschaft zu informieren, diskutieren und auszutauschen. Mit einem abrundenden Rahmenprogramm, bestehend aus Kino, Konzert und einem netten Café, gelang der Organisationsgruppe eine durchweg gute Atmosphäre unter den Teilnehmenden zu schaffen.

Der Mittwoch stand unter dem Titel „Mehr-Werte“. Was sind Werte? Woher kommen sie? Wie entstehen sie und warum eignet sich gerade die Landwirtschaft, Werte zu erfahren und zu erleben? Prof. Dr. Norbert Jung von der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde vertritt als Experte im Bereich Umweltbildung und Umwelt- und Ökopsychologie die Auffassung, dass die Bereitschaft zur Wertebildung tief in unserem Unbewussten verankert ist und Werte im Wechselspiel von verschiedensten Faktoren, wie vor allem

den konkreten Erfahrungsmöglichkeiten in der Natur, entstehen. Diese kann der landwirtschaftliche Betrieb bieten.

Nach Exkursionen zu vier landwirtschaftlichen Betrieben (Hofgut Richerode,

Schulbauernhof Hardeggen, Hof Hauser, Hutzelberghof) befasste sich der Donnerstag vor allem mit dem Bereich „Lernen auf dem Bauernhof“. Es wurde deutlich, dass egal ob bei Kindern oder Erwachsenen, die Arbeit auf landwirtschaftlichen Betrieben verschiedenste Fähigkeiten fördern und Kompetenzen stärken kann. Das Ergebnis einer Studie zu „Zielen und Erfolgen von Bauernhofpädagogik“, die von Dr. Dorit Haubenhofer vorgestellt wurde war, dass der Umfang neu erworbener Kompetenzen und der Lernerfolg stark von der Dauer und Frequenz der Besuche auf den Betrieben abhängen.

Ronald Heusschen aus den Niederlanden stellte hierzu das dort sehr erfolgreiche Konzept der Bauernhofschule vor. Das besondere daran ist, dass Grundschulkindern über ein Jahr lang regelmäßig auf einem Hof lernen und mitarbeiten. Durch den Rhythmus und die direkten

Erfahrungen kommen die Kinder in einen intensiven Lernprozess. Der Schwerpunkt des Freitags war „Soziale Arbeit in der Landwirtschaft“. Hier wurde deutlich, wie viele Möglichkeiten der Umsetzung die Soziale Landwirtschaft bietet und wie vielen Menschen mit unterschiedlichsten Bedürfnissen, sie gerecht werden kann.

„Was ist es uns wert? Perspektiven für die Landwirtschaft durch Bildung und Soziale Arbeit“ war der Titel der abschließenden Podiumsdiskussion am Samstag. VertreterInnen aus Praxis, Wissenschaft und Politik kamen zu dem Ergebnis, dass in der Bildungs- und Sozialen Arbeit in der Landwirtschaft zwar schon viel erreicht worden ist, doch die gesellschaftliche Anerkennung dieser Arbeit vor allem in Deutschland gesteigert werden muss, Gelder umverteilt werden müssen, um solche Projekte verstärkt zu fördern und eine europaweite Vernetzung wichtig ist, um auch in der Politik ein größeres Mitspracherecht zu erlangen. Abschließend beschrieb Ronald Heusschen mit der Metapher des Frühlings die Bildungs- und Soziale Arbeit in der Landwirtschaft, um zu verdeutlichen, dass sie sich im Wachstum befindet und dass vielfältigste Potentiale in ihr stecken, um Ideen und Visionen zu verwirklichen.

Jahrgangstreffen 1960/61

Mit rund 40 Teilnehmenden war das Treffen am 27. und 28. August 2011 ein gelungenes Wiedersehen. Man traf sich in der DEULA, von dort aus begann der Bummel durch Witzenhäusern.

Zunächst ein kurzer Einblick in die Arbeit der DEULA, vorbei am Bürgerhaus, dort stand früher das Tanzlokal Am Johannisberg, in die ehemalige Klosteranlage, einem Teilstandort des FB 11 und dem DITSL. Dort gab es Informationen zum jetzigen Stand des Fachbereiches und des Hochschulverbandes. Vorbei am Standort des ehemaligen König von Preußen, das Gebäude steht heute nicht mehr, in die Fußgängerzone, die es damals ja auch noch nicht gab. Ferner wurde aus dem früheren Deutschen Kaiser ein Chinarestaurant und viele weitere Veränderungen, die im Laufe der Jahrzehnte passierten, konnten beim Rundgang festgestellt werden. Ein Höhepunkt war der Panoramablick vom Kirchturm über Witzenhäusern. In der Türmerstube hing auch noch das Horn, Gottlob Hocke ließ es sich nicht nehmen, dies auch auszuprobieren, s. Bild. Das gemeinsame Abendessen fand im Bürgerhaus statt, mit open End, denn es gab viel zu berichten. Am Sonntag zuerst ein Besuch im



Gottlob Hocke mit Horn in der Türmerstube, Aufnahme: Hans Hemann



Jahrgang 1960/61, Aufnahme: Hans Hemann

Tropengewächshaus und danach Informationen zum Kirschenanbau.

Abgeschlossen wurde das Programm mit einem gemeinsamen Mittagessen.

Ein Wiedersehen nach 20 Jahren - Ehemaligentreffen in Witzenhausen

von Fred Winkel



Jahrgang 1986/87

Mitte September trafen sich ehemalige Studierende der damaligen Fachbereiche Agrarwirtschaft und Internationale Agrarwirtschaft in Witzenhausen, die 1986/87 ihr Studium aufgenommen hatten. Für viele TeilnehmerInnen war es ein erstes Wiedersehen nach rund 20 Jahren.

Antje Öztürk (geb. Dierkes), Fred Winkel und Studienkoordinator Holger Mittelstraß (ebenfalls damals Semesterkollege) organisierten das Treffen. Durch persönliche Kontakte, intensive Internetrecherchen und viele Telefonate konnten innerhalb von vier Monaten die Namen von 140 Ehemaligen zusammengetragen werden.

Dass hiervon 47 Kommiliton/innen an dem Wochenende auch teilnahmen, zeigte das große Interesse an einem Wiedersehen. Das Rahmenprogramm war - wie in Witzenhausen nicht anders zu erwarten - ökologisch ausgerichtet. Ein Höhepunkt des Programms war sicherlich die Besichtigung der Ku(h)mune Schönhagen. Studierende des

damaligen Semesters gründeten 1991 die Ku(h)mune. Besichtigen konnte die Gruppe einen diversifizierten und gut funktionierenden Wirtschaftsbetrieb mit Gemüse-saatgut und Milchverarbeitung. Eine beeindruckende Aufbauleistung.

Eine Präsentation zur Entwicklung des Hochschulstandorts Witzenhausen machte deutlich, wie sehr sich der Studienstandort weiterentwickelt hat. Waren es vor 20 Jahren noch zwei Fachbereiche mit insgesamt drei Studiengängen (inkl. Ökologische Umweltsicherung), so existieren heute vier Bachelor- und Masterstudiengänge, die zum Teil in Zusammenarbeit mit anderen Universitäten durchgeführt werden. Ein Sinnbild für den Wandel stellt der Versuchshof dar. Statt einem Resthof in Eichenberg, verfügt die Uni Kassel heute über eine ca. 320 ha große und vielseitige Staatsdomäne, die auch besichtigt wurde.

Der emotionale Höhepunkt für die Teilnehmer/innen war das Wiedersehen mit StudienkollegInnen, Bekannten und Freunden von

damals. Die Gruppe ließ sich viel Zeit für die gemeinsamen Gespräche, sei es beim Kaffeetrinken in der Ku(h)mune oder während der gemeinsamen Feier in der Kneipe Öx in Frankershausen (ebenfalls betrieben von Studierenden des Semesters).

In den Gesprächen wurde vielfach der persönliche Werdegang beschrieben. Rund die Hälfte der Teilnehmer/innen arbeiten heute im Bereich Agrarwirtschaft, ob als Landwirt/in, in der Beratung oder in der Entwicklungszusammenarbeit. Aber auch in vielen anderen Wirtschaftsbereichen sind „Witzenhäuser/innen“ zu finden. Die Bandbreite reicht von der Physiotherapeutin über den SAP-Berater bis zur Führungskraft einer Bank.

Schnell stellte sich zwischen den Teilnehmer/innen die alte Vertrautheit wieder ein. Riefen zu Beginn des Treffens manche Gesichter nur vage Erinnerungen hervor, so wurde man sich im Laufe des Abends immer vertrauter. Am Ende war es, als ob man sich erst vor Kurzem zuletzt gesehen hätte. Die alten Bekanntschaften/Freundschaften wurden wieder aufgefrischt. Zum Abschluss verabredete man sich auf ein nächstes Treffen, in drei bis fünf Jahren. Noch einmal 20 Jahre wollte man nicht warten.

Unter uns - wer kennt eigentlich die DITSL-Bibliothek ?

Claudia Blaue und Christian Hülsebusch

Viele von uns haben einige Zeit in Witzenhausen verbracht, als Studierende, als Kursteilnehmer, als Lehrende, als Mitarbeiter der Universität Kassel, des DITSL, oder einer der anderen Bildungseinrichtungen in und um das heutige Universitätscampus an der Steinstraße - der Eine oder die Andere auch bestimmt als Nutzer der DITSL-Bibliothek, die ganz romantisch in der Kapelle im Innenhof der ehemaligen Klosteranlage untergebracht ist und dadurch ein wenig auch die Atmosphäre vergangener Zeiten atmet. Viel hat sich geändert im Laufe der Jahre, Einiges des Alten ist geblieben und viel Neues ist hinzugekommen, deshalb wollen wir hier einen Einblick in die Bibliothek und das Archiv des Jahres 2012 geben.

Die institutseigene Bibliothek ist ein Kleinod, klein, aber oho, wie man so schön sagt. Sie ist in der 1926 fertiggestellten Kapelle der ehemaligen Deutschen Kolonialschule (DKS) untergebracht und gibt dieser eine sinnvolle neue Nutzung. Durch den Komplett-Umbau Anfang der neunziger Jahre ist das Gebäude in eine stimmungsvolle, aber moderne Freihand-Bibliothek umgewandelt worden, in der ein Großteil der vorhandenen 47.000 Bände jederzeit zur Verfügung steht. Darüber hinaus gibt es noch ein Kellermagazin und das Archiv, die nicht frei zugänglich sind, deren Bestände aber in der Bibliothek einsehbar gemacht werden können. Auch die über 1.440 vorhandenen Zeitschriftentitel stehen hier zur Verfügung, von

denen ca. 80 Titel noch regelmäßig und laufend bezogen werden.

Der Bestand der DITSL Bibliothek umfasst Titel zu Länderkunde und Kulturanthropologie, Kolonialgeschichte, tropischer und subtropischer Land- und Forstwirtschaft, Entwicklungspolitik und Entwicklungszusammenarbeit, sowie Naturwissenschaften mit Bezug zu den vorgenannten Bereichen. Die Bibliothek baut auf den Lehrbuchbestand der Deutschen Kolonialschule mit teilweise sehr wertvollen historischen Monographien und Zeitschriften auf und wurde und wird entsprechend der Lehr-, Ausbildungs- und seit 2005 auch Forschungsaktivitäten des DITSL in Abstimmung mit der Universitätsbibliothek Kassel aus DITSL-eigenen Mitteln kontinuierlich ergänzt. Zudem erhält die Bibliothek zahlreiche Schenkungen, insbesondere Fachbuchbestände von verschiedenen Organisationen und auch von in den Ruhestand gehenden Wissenschaftlern. Seit 2005 hat die DITSL Bibliothek unter anderem größere Bestände übernommen von der landwirtschaftlichen Fachabteilung der Deutschen Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (heute GIZ, Eschborn), Dr. Klaus Lampe (vorm. Generaldirektor des International Rice Research Institute IRRI, Philippinen), Professoren Tawfik, Biedermann, Richter, Hammer, Wolff, Wörz, Baum, Fremerey (alle FB11 der Universität Kassel), Schultze-Kraft und Leihner (Universität Hohenheim). Kleinere Schenkungen und Buchspenden erhält

die DITSL Bibliothek laufend von ehemaligen Absolventen. Übernommene Bestände werden gesichtet und zur Ergänzung des Bestandes in den o.a. Sammelgebieten nach und nach eingearbeitet. Im Jahr 2011 konnte mit dem Buchbestand von Prof. Dr. Fritjof Kuhnen (Universität Göttingen) die Sammlung um zahlreiche Monographien und Zeitschriften zum Themenfeld ländliche Soziologie erweitert werden.

Einen Sammelschwerpunkt bildet schon traditionell die Kolonialwissenschaft, die in den letzten Jahren eine steigende Nachfrage verzeichnen kann. Da trifft es sich gut, dass die Bibliothek öffentlich zugänglich ist und jedem Interessierten zur Verfügung steht. Und wer nicht nach Witzenhausen kommen kann, der hat über die Fernleihe Zugriff auf die Bestände, und das nicht nur regional, sondern bundesweit und auch international. Seit 2005 nehmen wir aktiv an dem Bibliotheks- und Informationssystem HeBIS teil und damit sind unsere Bestände weltweit recherchierbar. Hier sind wir zusammen mit der Universitätsbibliothek Kassel erfasst, alle Monographien ab 1994 und Zeitschriften ab 1980 komplett, der Altbestand noch lückenhaft. Eine Recherche ist online möglich über den OPAC der UB Kassel, wer mal reinschauen möchte: <http://opac.bibliothek.uni-kassel.de>.

Die ansprechende Einrichtung der Bibliothek in der Kapelle und



DITSL - Bibliothek

der alte, teilweise seltene Buchbestand erweisen sich immer wieder als besondere Attraktion für Besucher des Standortes Witzenhausen. So wird neben dem Gewächshaus für tropische und subtropische Nutzpflanzen und dem völkerkundlichen Museum die Bibliothek immer häufiger in das Besichtigungsprogramm eingeschlossen, und im Rahmen von WeltGarten-Projekten ist die Bibliothek ein außerschulischer Lernort speziell für koloniale Themen.

Als Rechtsnachfolger der Kolonialschule hat das DITSL in seinen Beständen auch die Akten der DKS, die damals bei der Reorganisation übernommen wurden. Dazu gehören Gesellschafts- und Verwaltungsakten, Verbands- und Vereinsakten der Absolventenvereine, Schüler und Kursteilnehmerakten des DITSL. Dieses Archivmaterial ist ebenfalls über die DITSL Bibliothek zugänglich, Karteikästen und Verzeichnisse befinden sich in der Bibliothek, die Akten lagern verteilt auf mehrere Räumlichkeiten und werden Nutzern zur Einsicht in die Bibliothek gebracht. Ein Teilbestand der Akten der DKS, der auch Lehrpläne und Personalakten der Lehrkräfte enthält, wird im Hessischen Staatsarchiv Marburg verwahrt. Das vorhandene Archivmaterial erlaubt eine gute Nachzeichnung der Entstehungsgeschichte, der verschiedenen Umstrukturierungsprozesse unter dem Einfluss verschiedener Interessengruppen, der Herkunft der Kolonialschüler und der nach

dem Krieg in den verschiedenen Aufbaustudiengängen und Weiterbildungskursen ausgebildeten Kursteilnehmer sowie auch deren weitere - zumindest erste - Arbeitsstationen im Ausland für einen Zeitraum von 1899 zum Teil bis 1980. Weiter liegt ein Großteil der an der DKS verfassten Abschlussarbeiten (Diplomarbeiten) vor. Diese sind auf Grundlage der in der Bibliothek vorhandenen Literatur und der in den Lehrveranstaltungen vermittelten Inhalte entstanden und reflektieren damit den Stand der wissenschaftlichen Arbeiten und ihre Interpretation durch die Lehrenden zur Zeit der Kolonialausbildung in Witzenhausen.

Alles hat seine Zeit und alles braucht seine Zeit. Hat es auch lange gedauert, bis die Notwendigkeit gesehen wurde, die Geschichte der tropenlandwirtschaftlichen und der Kolonialausbildung speziell hier in Witzenhausen aufzuarbeiten und differenziert zu betrachten, so ist das DITSL doch seit vielen Jahren dabei, die reichhaltige Sammlung und insbesondere das Aktenarchiv zu sichten und wissenschaftlichem Arbeiten zugänglich zu machen. Dies hat sich bisher neben den Monographien über die Kolonialschule von Jens Böhlke (1995: Zur Geschichte der Deutschen Kolonialschule in Witzenhausen. Aspekte ihres Entstehens und Wirkens) und Prof. Eckhard Baum (1997: Daheim und überm Meer. Von der Deutschen Kolonialschule zum Deutschen Institut für Tropische

und Subtropische Landwirtschaft in Witzenhausen) in mehreren Magister-, Diplom- und Doktorarbeiten niedergeschlagen, für die das Archiv in den letzten Jahren genutzt wurde. Vor dem Hintergrund der geschichtlichen Entwicklung und der strategischen und perspektivischen Ausrichtung des DITSL im Verbund mit der Universität Kassel ist die Forcierung der weiteren Erschließung und Aufbereitung der Archiv- und Bibliotheksbestände mit dem Ziel der Bereitstellung für eine fundierte wissenschaftliche Bearbeitung in einem Netzwerk von Wissenschaftlern verschiedener Disziplinen unter aktiver wissenschaftlicher Beteiligung des DITSL in Witzenhausen der konsequente nächste Schritt. Derzeit arbeitet Herr Dr. Karsten Linne, Historiker aus Hamburg, mit Förderung der Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur an einem Dreijahresprojekt zum Thema „Koloniale Kontinuitäten? Transformation der Aus- und Weiterbildung in der Tropenlandwirtschaft in Deutschland zwischen 1898 und 1980“.

Kontakt

Claudia Blaue
Email bibliothek@ditsl.de
Fon 05542 - 607 13
Fax 05542 - 607 39

Öffnungszeiten:
Montag - Freitag
08.00 - 13.00 Uhr
Mittwoch zusätzlich
13.30 - 17.00 Uhr

Zwangsarbeit während des Nationalsozialismus Eröffnung des historischen Rundgangs auf der Domäne Frankenhausen

Johanna Fritsch

Dank der finanziellen Unterstützung des Hochschulverbandes und weiterer Sponsoren konnte am 10. Februar 2012 ein Tafelrundgang zu NS-Zwangsarbeit auf der Domäne Frankenhausen, dem landwirtschaftlichen Lehr- und Versuchsbetrieb des Fachbereiches ökologische Agrarwissenschaften, eröffnet werden. Die Einweihung war reichlich besucht, Studierende, Uniangehörige, Mitarbeiter/innen der Domäne sowie Menschen aus der Region wohnten der Einweihung bei.

Mit dem Ziel, Licht in das bisher völlig unbearbeitete Thema der Zwangsarbeit auf der Domäne

Infotafel Historischer Rundgang

zu bringen gründete sich 2008 eine interdisziplinäre, studentische Projektgruppe. Aus Archiven, Gedenkstätten, Kontakten mit Zeitzeug/innen und noch vorhandenen Spuren auf der Domäne konnten vielfältige Informationen zusammengetragen werden.

Ausgangspunkt für die Idee einen Tafelrundgang auf der Domäne zu konzipieren, war das Bedürfnis, das Geschehen der landwirtschaftlichen Zwangsarbeit am konkreten Ort Frankenhausen begreifbar zu machen und das Unrecht der Zwangsarbeit aus der Schublade des Vergessens zu holen. Anhand von sieben In-



Jochen Ebert bei der Enthüllung der Tafel „Das Amtshaus“ welche über die Arbeitsbedingungen der Zwangsarbeitenden informiert

formationstafeln, die dauerhaft an verschiedenen Gebäuden der Domäne installiert sind, wird das Leben der Zwangsarbeitenden auf der Domäne Frankenhausen in Umrissen nachvollziehbar gemacht. Außerdem soll

der Tafelrundgang zum Erinnern und zu einer kritischen Auseinandersetzung anregen. Der Tafelrundgang ist öffentlich und kann jederzeit besucht werden.

Projektgruppe Zwangsarbeit in der Landwirtschaft Nordhessens.

Zwangsarbeit während des Nationalsozialismus

Historischer Rundgang auf der Domäne Frankenhausen

Zwangsarbeit in der Landwirtschaft – ein kaum beachtetes Unrecht

In den Jahren von Beginn des Zweiten Weltkrieges 1939 bis zur Befreiung 1945 wurden insgesamt etwa 13,5 Millionen Menschen aus allen Teilen Europas zur Arbeit im »Deutschen Reich« gezwungen. Während das Leid der Zwangsarbeitenden in der Industrie durch die Entschädigungsdebatte Ende der 1990er Jahre späte öffentliche Aufmerksamkeit erfuhr, ist die Zwangsarbeit in der Landwirtschaft wenig beachtet und immer wieder beschönigt worden. Dabei stand 1944 jede/r zweite in der Landwirtschaft Beschäftigte in einem Zwangsarbeitsverhältnis. Ohne die Zwangsarbeitenden wäre es in den Kriegsjahren innerhalb kürzester Zeit zu einem Zusammenbruch der Produktion gekommen. Das galt auch für die Domäne Frankenhausen, auf der während des Krieges weit über 100 Menschen zur Arbeit gezwungen wurden.

Die Projektgruppe Zwangsarbeit

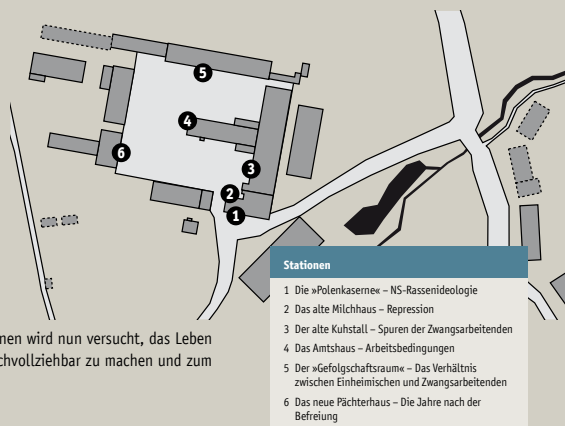
Mit dem Ziel, Licht in das bisher völlig unbearbeitete Thema der Zwangsarbeit auf der Domäne Frankenhausen zu bringen, hat sich 2008 eine Projektgruppe mit Studierenden aus Kassel und Witzenhausen gebildet. Ausgangspunkt der Recherche war das Bedürfnis, das Geschehen der landwirtschaftlichen Zwangsarbeit am konkreten Ort Frankenhausen begreifbar zu machen und das Unrecht der Zwangsarbeit aus der Schublade des Vergessens zu holen. Aus Archiven, Gedenkstätten, Kontakten mit Zeitzeugen und noch vorhandenen Spuren auf der Domäne wurden vielfältige Informationen zusammengetragen. Anhand von sechs Stationen wird nun versucht, das Leben der Zwangsarbeitenden auf der Domäne Frankenhausen in Umrissen nachvollziehbar zu machen und zum Erinnern sowie zu einer kritischen Auseinandersetzung anzuregen.

Wir laden Euch/Sie ein, die Stationen zu besuchen.

Jochen Ebert, Hannah Fritsch, Jette Haak

Sponsoren der Tafeln:

- Zentrum für Ökologischen Landbau & Nachhaltige Regionalentwicklung
- Projektrat der Universität Kassel
- Hochschulverband Witzenhausen e.V.
- Autonome Antifa Witzenhausen
- Fachschaftsrat Witzenhausen FB 11



Stationen

- 1 Die »Polenkasernen« – NS-Rassenideologie
- 2 Das alte Milchhaus – Repression
- 3 Der alte Kuhstall – Spuren der Zwangsarbeitenden
- 4 Das Amtshaus – Arbeitsbedingungen
- 5 Der »Gefolgschaftsraum« – Das Verhältnis zwischen Einheimischen und Zwangsarbeitenden
- 6 Das neue Pächterhaus – Die Jahre nach der Befreiung

Eine Forschungsreise in den Orient

Stephan Behrendt

Wer träumt nicht davon dem eisigen Winter Deutschlands zu entfliehen und dorthin zu reisen, wo Datteln, Limonen, Mangos, Bananen und Papaya in der Sonne gedeihen und angenehmes Meeresrauschen einen behutsam in den Schlaf wiegt?

Im Rahmen meines Studiums der „Ökologischen Agrarwissenschaften“ im Fachgebiet „Ökologischer Pflanzenbau und Agrarökosystemforschung in den Tropen und Subtropen“, bot sich einem Kommilitonen und mir die ein- bzw. mittlerweile sogar schon zweimalige Möglichkeit, eine Forschungsreise in das Sultanat Oman zu unternehmen.

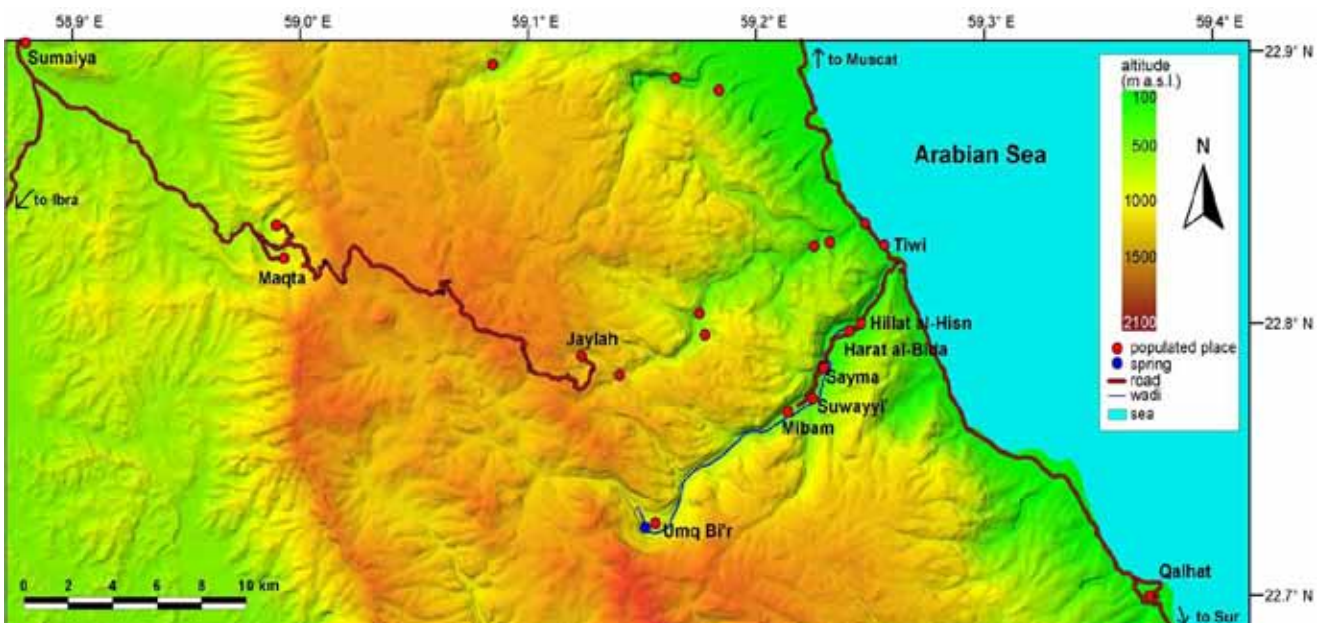
Ziel dieser Expedition war die

Untersuchung und Kartierung einer speziellen Gegend im Nordosten des Omans auf weltweit seltene oder gar einzigartige Bananenvorkommen. Besonders Augenmerk lag auf der Morphologie von Bananenpflanzen, anhand welcher es mit gewissen Vorbereitungen möglich ist, das Genom der Pflanzen zu identifizieren.

Mit reichlich technischem und wissenschaftlichem Equipment im Rucksack und in der Reisetasche, war es nicht sonderlich erstaunlich, dass das Gepäck am Flughafen erst einmal von dortigen Zollbeamten gründlich inspiziert und sogar mit Teststreifen auf Sprengstoff überprüft wurde.

Natürlich wurden die Beamten nicht fündig und ließen uns nach dieser Prozedur gewähren. Somit begann der Aufbruch ins Morgenland, in eine für uns fremde Welt im Osten der Arabischen Halbinsel gelegen, in die atemberaubende Heimat Sindbads dem Seefahrer aus den Märchen aus Tausendundeine Nacht.

Bei tropischen 40 °C in von Weihrauch- und Parfumdunst geschwängelter Luft, verloren sich die letzten Gedanken daran, noch vor 24 Stunden den Schnee vom Gehweg gefegt zu haben. Ein erster Spaziergang durch den traditionellen „Souk“ war selbstverständlich Pflicht gewesen. Wieder durchstreiften



Wadidörfer



Wadidörfer

unbekannte, doch sehr angenehme, dezent süßliche Dufte die Luft. Der Markt bot alles was das Herz eines Touristen höher schlagen lässt: edler Schmuck aus Gold und Silber, erlesene Gewürze, teure und wohlriechende Parfums, traditionelle Handwerkskunst, handgeknüpfte Teppiche und unzählige Souvenirs, sowie das beste „Olibanum“ der Welt, welches aus dem Weihrauchbaum (*Boswellia sacra*) gewonnen wird.

Die omanischen Frauen verhüllen ihren Körper mit einem langen schwarzen Umhang, die „abaya“, unter welcher häufig farbenfrohe Kleider getragen werden. Ein Kopftuch „lahaf“ bedeckt ihr Haar und von den Beduininnen und Küstenbewoh-

nerinnen wird häufig auch die ursprünglich zum Schutz vor Sand, Sonne und Staub eingesetzte „burqa“ getragen, deren kulturelle Bedeutung immer wieder durch Vorurteile verklärt wird.

Die omanischen Männer tragen ein langes Gewand, welches als „dishdasha“ bekannt ist. Dieses Gewand gibt es in allen erdenklichen Farben. Auch sie tragen eine Kopfbedeckung, die entweder eine runde Kappe namens „kumma“ sein kann, oder ein Kaschmirtuch namens „mas-sar“ ist.

Die erste Woche unseres Omaaufenthaltes galt der Eingewöhnung in die Kultur des Landes. Hierzu zählte auch eine umfassende Einführung in die

Geschichte und Gegenwart des Omans durch Professor Andreas Bürkert, welcher uns die erste Woche begleitete und an der Sultan-Qaboos-Universität in Maskat, der Hauptstadt des Sultanats, einen spannenden Gastvortrag über Oasen und deren genetischen Ressourcen im Nordoman hielt.

Der Name des Landes geht historisch auf die Einwanderung arabischer Stämme aus einer Region namens „Uman“ im Süden an den Oman angrenzenden Jemen zurück. Die Einwanderer bestreiten ihren Lebensunterhalt durch Landwirtschaft und Fischfang nahe der Küste oder als Hirten von Ziegen und Schafen in den Bergregionen. Der Oman erstreckt sich auf einer Fläche von 310.000 Quadratkilometern und ist somit ein wenig kleiner als Deutschland, jedoch leben dort gegenwärtig nur etwa 2,6 Mio. Menschen. Bedingt durch Monsun- und Passatwinde, sowie Gebirgs-, Tal- und Küstenlagen, kann das Klima regional recht unterschiedlich ausfallen. Die Jahresdurchschnittstemperaturen im ariden Nordoman liegen bei 27 °C.

Unser Einsatzgebiet zur Untersuchung verschiedener Bananenvarietäten war das „Wadi Tiwi“. Ein „Wadi“ ist ein Flusslauf, der



Bei der Arbeit

nach Regenfällen über längere Zeit Wasser trägt und bei anhaltender Trockenheit versiegt. Das Besondere am „Wadi Tiwi“ ist, dass es ein ausgeklügeltes Kanalsystem genannt „aflaj“ gibt, in welchem ganzjährig Wasser über mehrere Kilometer ohne zusätzlichen Energieaufwand transportiert wird. Hierfür sammelt sich das Regenwasser am Fuße des umgebenden Hadschar-Gebirges und wird dann dem Gefälle folgend in die Dörfer transportiert, wo es für den Haushalt und die Gartenbewässerung zur Verfügung steht. Dieses viele Jahrhunderte alte und lang bewährte Bewässerungssystem wurde nicht ohne Grund im Jahre 2006 zum Weltkulturerbe erklärt, denn es erlaubte den dort lebenden Menschen die eigentlich karge Sand- und Steinwüste zu begrünen und somit Nahrungspflanzen, Futter- und Faserpflanzen zu kultivieren.

Das Fischerdorf Tiwi liegt etwa 230 km südlich von Maskat, direkt am Golf von Oman. Wir bezogen ein großes Haus am Meer, von dessen Dachterrasse eine einmalige und überwältigende Aussicht genossen werden konnte. Nachdem wir eine dreitägige Einführung in die morphologische Charakterisierung von Bananen durch den renommierten

belgischen Bananenexperten Professor Edmond De Langhe erhalten hatten, waren wir auf uns alleine gestellt.

Während der morgendliche Muezzin noch vor Sonnenaufgang das erste von fünf Gebeten am Tag ausrief, schliefen wir oft noch tief und fest, doch für die Omanis beginnt so der neue Tag. Kurz nach Sonnenaufgang konnte man dann auch uns auf der Straße erblicken. Auf eine höfliche Begrüßung vorbeiziehender Menschen mit den Worten „salam aleikum!“ (der Friede sei mit dir), erwiderten sie uns ein freundliches „aleikum asalam!“. In kürzester Zeit waren wir bei nahezu allen 5.000 Einwohnern des Küstendorfes als Bananensucher bekannt und wurden in guter omanischer, gastfreundlicher Tradition häufig zum Mittagessen oder zu Kaffee mit Datteln in die Häuser der Menschen eingeladen. Für unsere Arbeit in den Hausgärten belächelten uns die Menschen häufig, denn wie verrückt müssen zwei Europäer denn sein, wenn sie Tag für Tag ins zwei Kilometer vom Wohnhaus entfernt gelegene und zehn Kilometer lange „Wadi“ laufen, um sich dort alltägliche Früchte wie Bananen anzuschauen und ihre Positionen mit GPS - Geräten zu speichern?

Sinn ergibt das Ganze erst in einem größeren Kontext. Schließlich entdeckte Prof. Bürkert in dieser Gegend des Omans im Jahr 2003 eine bis dahin in der Fachliteratur nicht beschriebene Bananenpflanze. In späteren Untersuchungen erwies sich dieses Bananenkultivar als weltweit einzigartig. Ein spezieller Resistenzmechanismus innerhalb der Pflanze vermag es toxische Verbindungen zu bilden, welche auf die ärgsten tierischen Schädlinge, im globalen Banananbau, letal wirken. Darüber hinaus gibt es Anhaltspunkte, dass diese Varietät auch gegen diverse Pilzkrankheiten immun sein könnte, welche im kommerziellen Banananbau zuhauf auftreten und gegen diese üblicherweise erhebliche Mengen Pestizide ausgebracht werden. Somit ist solch eine Neuentdeckung für die weitere Forschung durchaus interessant.

Im Laufe der Kartierungsarbeiten im Wadi Tiwi, sowie den nahe gelegenen Bergoasen Al Jaylah und Maqta, wurden insgesamt 8255 Bananenpflanzen entdeckt und mit GPS aufgenommen. Durch die intensive und gut vorbereitete Einführung in die Klassifikation von Bananenpflanzen, war es uns nun möglich, anhand des äußeren Erscheinungsbildes und mithilfe eines speziell ange-

fertigten Bestimmungsschlüssels auf das Genom der Pflanze zu schließen. Darüber hinaus konnten wir nicht nur die omanische Bezeichnung der verschiedenen Sorten ausfindig machen, sondern auch die unterschiedlichen Varietäten bestimmen. Durch gelegentliches Trampen in die nächstgrößere, etwa 45 Kilometer südlich gelegene Stadt Sur, konnte ein Erfahrungs- und Informationsaustausch mit Prof. De Langhe via Internet erfolgen. Es erfreute ihn, sein langjähriges Fachwissen an uns weitergeben zu können und wir waren stets beeindruckt, wie kompetent er uns auf über 5.000 Kilometer Entfernung aufkommende Fragen beantworten konnte und somit unsere Erkenntnisse optimal ergänzte.

Im gesamten Wadi Tiwi fanden wir sieben verschiedene Kultivare: „Bluggoe“, „Dwarf Cavendish“, „Green Red Banana“, „Horn Plantain“, „Mysore“, „Red Banana“ und „Silver Bluggoe“.

Auf welchem Weg diese verschiedenen Bananenpflanzen in den Oman gelangt sind ist bislang noch ungewiss. Fakt ist aber, dass es sich sowohl um Bananen handelt, die verstärkt in afrikanischen Hochlandgebieten kultiviert werden, als auch

solche aus dem indo-malaysischen Raum, dem Ursprungsgebiet aller heute bekannten Bananen.

Die am häufigsten aufgefundenen Kultivare waren „Bluggoe“ und „Dwarf Cavendish“. Alle anderen Bananen kultivare spielen im Anbau eine untergeordnete Rolle, was sie jedoch nicht weniger interessant macht. Die weltweit verbreitete und wegen ihrem hohen Stärkegehalt vorrangig als Kochbanane genutzte „Bluggoe“ erfüllt ihren Zweck auch gerne mal als Schattenspendener auf kommerziellen Kakaopflanzungen und ist bekannt

weltweit am weitesten verbreitete essbare Banane. Sie zeichnet sich durch eine relativ hohe Kältetoleranz und gute Fruchtqualität aus. Ihre Früchte sind zwar nur halb so groß wie jene, die uns geläufig sind, jedoch bestechen sie durch ihre Süße und werden roh als Dessertbananen verzehrt.

Interessanterweise fanden wir eine „Mysore“ mit zweigeteiltem Fruchtstand in einem der vielen Hausgärten, die sich in terrassenform auf ungefähr 100 ha erstrecken und nicht selten durch kleinere Klettereinsätze erklommen werden mussten.



Terrassen

für ihre guten Erträge. Die in Südchina und Indien beheimatete „Dwarf Cavendish“ ist die

Die Gärten grenzen meistens an die kleinen Dörfer an. Sie werden durch die oben erläuterten

„afraj“ Systeme mit Wasser versorgt, indem die oberirdisch verlaufenden Kanäle an verschiedenen Stellen geöffnet werden und das Wasser großflächig die Terrassen flutet. Dieser Prozess dauert einige Stunden und wird im Abstand von 3-4 Tagen von den omanischen Farmern selbst oder durch die aus Indien, Pakistan oder Bangladesch stammenden Arbeiter durchgeführt.

Hauptsächlich werden in den Hausgärten Dattelpalmen (*Phoenix dactylifera*) kultiviert, denn Datteln schützten nicht nur die früheren Seefahrer vor Skorbut, sie sind heutzutage das bedeutendste landwirtschaftliche Erzeugnis überhaupt im Oman. Vom traditionellen Frühstück zu Tagesbeginn, welches häufig aus Datteln und mit Kardamom angereicherten Kaffee besteht, werden die Früchte zu jeder erdenklichen Gelegenheit, bis in die Abendstunden hinein serviert und gegessen. Eine feine Angewohnheiten, denn eine kleine Hand voll Datteln deckt den täglichen Vitamin- und Mineralstoffhaushalt eines Menschen ab. Zudem liefern die Palmen Fasern und Holz, was als Flechtwerk und Baumaterial Verwendung findet.

Die innerhalb von drei Monaten im Jahr 2010 im Oman gesammelten Erfahrungen lassen sich

unmöglich in Worte fassen. Aus der als Praktikum angedachten Studienreise wurde schließlich eine erfolgreiche Bachelorarbeit. Darüber hinaus bot sich mir die Möglichkeit im November 2011 für eine einmonatige Folgestudie erneut den Oman zu bereisen. Hierbei konnten noch fehlende Daten ergänzt und weitere Erkenntnisse über die Region und ihre Geschichte in Erfahrung gebracht werden. Natürlich war es auch ein freudiges Wiedersehen lieb gewonnener Freunde und Bekannte, sowie ein schöner zweiter Eindruck vom Land und den dort lebenden Menschen. Die enorme Hilfsbereitschaft und die überaus großzügige Gastfreundschaft der Omanis sind nicht nur wertvolle Tugenden ihrer Kultur, sondern auch nachahmenswerte Sitten, die meiner Einschätzung nach in unserer Gesellschaft einen viel zu geringen Stellenwert haben. Solche Werte zu fördern und zu achten ist ein unglaublich hohes Kulturgut.

Durch die jahrelange Zusammenarbeit der Universität Kassel/Witzenhausen in Deutschland mit der Sultan-Qaboos-Universität und der Universität Nizwa im Sultanat Oman, hat sich eine erfolgreiche Kooperation entwickelt, die den Aufenthalt und die damit verbundenen For-

schungsarbeiten erheblich vereinfacht hat. Desweiteren war das solidarische Mitwirken der Bevölkerung von unschätzbarem Wert hinsichtlich des Aufenthaltes in diesem fernen Land.

Das Studium in Witzenhausen beinhaltet viel Theorie und natürlich war das dreimonatige Praktikum, sowie dessen Vor- und Nachbereitung alles Andere als ein Erholungsurlaub. Trotzdem blieb auch ausreichend Zeit zum Entspannen und Verarbeiten der Eindrücke, welche die arabische Welt mir bot.

Unsere Kulturen trennen wahrlich Welten, doch verbindet uns alle das Sein. Heute ist es ein wunderschönes Gefühl in der Witzenhäuser Uni jene Menschen zu treffen, in deren Land ich ein einzigartiges und unvergessliches Abenteuer erleben durfte.

Vielen Dank dafür!

Kontakt:

Stephan Behrendt
Carl-Ludwig-Str. 2
37213 Witzenhausen
Mail: liebsteswesen@web.de

AGROPARK XONOTLI, zur Wiederbelebung der Landwirtschaft in Guanajuato, Mexiko

Klaus Kösters

Xonotli ist ein aztekischer Ausdruck und steht für Mais. Sicherlich ist es längst bekannt, dass der Mais (*Zea mays convar. dentiformis* L.) ursprünglich schon in Meso- und Südamerika angebaut wurde und seine Bedeutung ist fest mit der mexikanischen Kultur verwurzelt. Schon in der Aztekenzeit gab es regelrechten Maiskult, dem entsprechende Tribute geopfert wurden. Die Tradition spielt auch heute noch eine wichtige Rolle in der mexikanischen Landwirtschaft; die kulinarische Kunst vielfältiger regionaler Maiserichte (mit und auch ohne den Chillipeffer) hat ihren festen Platz in jeder Speisekarte!

Laut USDA wurden weltweit im Jahr 2011 mehr als 873 Millionen Tonnen Mais produziert, Tendenz steigend. Davon entfällt auf das Ursprungsland Mexiko, auf Platz 5, nur 2,5 %, d.h. 21 Millionen Tonnen Jahresproduktion, davon 19,2 Weißer Mais für den Eigenkonsum in Form von Tortillas und Maismehl, und nur 1,9 Millionen für Futtergetreide.

Das Bundesland Guanajuato,

gelegen im zentralen Hochplateau, zwischen den West- und Ostkordillieren, hat eine Ausdehnung von ca. 30,600 Quadratkilometern, vergleichbar mit der Größe von Belgien. In der Kolonialzeit war Guanajuato



Satellitenbild Xonotli

to (genannt das Bajío) bekannt als die Getreidebörde mit Regenfeldbau; hier wurden in den Sommermonaten und in der Regenzeit vornehmlich Mais, Hirse und in den Wintermonaten Weizen, Gerste und Bohnen angebaut. Bei einer Bevölkerungsdichte von weniger als 500,000 Einwohnern konnte ein Großteil des Ernteertrages vermarktet werden.

Heute ist Guanajuato eines der führenden Bundesländer Mexikos mit hochmodernen Industrieanlagen, vornehmlich im

Automobilbereich, Aeronautik und Chemiekonzerne; die Bevölkerung ist auf 5.4 Millionen herangewachsen; es gibt mehr als 50 Einrichtungen im Hochschulbereich, nur eins fehlt: Die Landwirtschaft.

Zwar wird statistisch nachgewiesen, dass ca. 26 % der Landesfläche in landwirtschaftlicher Nutzung steht; insgesamt werden mehr als 20 Hauptkulturen erwähnt. Mais steht an erster Stelle mit mehr als 440,000 ha, davon 290,000 ha im Regenfeldbau mit Durchschnittserträgen von weniger als 3

t/ha, während auf den Bewässerungsflächen und mit moderner Technik bis zu 15 t/ha erzielt werden.

In den 90iger Jahren hatte die Regierung der Landwirtschaft den Gemüseanbau schmackhaft angeboten, nicht zuletzt der naheliegende Exportmarkt USA bot sich dafür an, Tomaten, Spargel, Brokkoli und ähnliches zu produzieren, und die traditionelle und regionale Erdbeerproduktion zu steigern; jedoch hat der Markt schnell seine Grenzen gesetzt, sodass im Schnitt nicht mehr als

50,000 ha eine attraktive Alternative bieten. Der Exportmarkt ist von wenigen Großproduzenten, die mit internationalen Firmen wie Unilever, Gigante Verde, Campbells und United Fruits zusammenarbeiten kontrolliert.

Ein Großteil der 150,000 Kleinbauernfamilien, mit Betriebsgrößen von 5 - 10 ha, hat es längst erkannt, dass es scheinbar nur zwei Überlebenschancen gibt: entweder Auswandern in die USA oder als Taxifahrer oder Bauarbeiter einen maroden Mindestlohn zu erstehen.

Guanajuato zeigt sich heute als Gross-Importeur von Grundnahrungsmitteln wie Mais und Weizen, die Landgemeinden des Norden und des Südens bringen weniger als 5% des BSP der Region auf; die Anzahl an Arbeitslosen hat trotz der Industrialisierung eine steigende Tendenz beigehalten und steht anhand der neuen Migrationsgesetze der USA stark unter Druck.

Die Landesregierung von Guanajuato hatte im Jahr 2008 ca 970 ha Landfläche von Klein- und Genossenschaftsbauern zurück gekauft, mit der Zielsetzung, sie als spekulative Reserven in der Verhandlung einer eventuellen, neuen Raffinerie einzusetzen.

Nach den fehlschlagenden Verhandlungen wurde in enger Zusammenarbeit zwischen dem staatlichen Planungsinstitut IPLANEG und regionalen Industrieverbänden die Initiative Xonotli gestartet, die mittels eines gezielten Ausbildungs- und Trainingsprogrammes die Landbevölkerung und die Produktion von Grundnahrungsmitteln unterstützen will, um somit dem Defizit als auch der prekären Sozialsituation entgegen zu wirken.

Horacio Guerrero, Direktor des Planungsinstitutes informiert mit Stolz, dass die Landesregierung bereits die ersten 50

Millionen Pesos (umgerechnet 3 Mio Euro), bereitgestellt, sowie die 970 ha auf das Projekt umgeschrieben hat.

Dieses Projekt "Parque Agro Tecnológico Xonotli" umfasst eine Ausbildungseinrichtung zur technischen Schulung in der Ldw Produktion; Versuchsflächen für die Prüfung neuer Anbauverfahren; Ansiedlung von Mittelbetrieben in der Verarbeitung landwirtschaftlicher Produkte, sowie die Einrichtung einer Vermarktungsorganisation ab 2013.

Die Ausbildung junger Fachkräfte soll vor allem auf die in den umliegenden Landgemeinden



Lageplan der zukünftigen Universität Xonotli

wohnende Bevölkerung ausgerichtet sein, die derzeit eigentlich nur zwei Lebensmöglichkeiten haben, Familie und Hof zu verlassen, um in den Staaten (USA) oder in den Großstädten zu jobben. Die dualen Lehrpläne, ähnlich der europäischen Modelle berufsbegleitender Aus-/Fortbildung "mit viel Praxis" beziehen die Bewirtschaftung der Nutzflächen der Domäne ein, und ein Teil der erwirtschafteten Ernteerträge (> 20%) soll dann im Nachhinein als Startkapital den Absolventen zur Verfügung stehen. Das entspricht einer Einbindung von zusätzlich 180 ha/Jahr intensive Getreideproduktion der jungen Betriebswirte. Die Matrikulationsgrösse wird in den ersten Jahren auf 150 Studierende/Jahr befristet. Die Lehrgangsdauer ist gestaffelt von 1 - 3 Jahre. Intensive Berater- und Fortbildungskurse in Landtechnik, Pflanzenschutz, Bewässerungstechnik, ökologischer Landbau und ldw. Betriebswirtschaft für mehr als 2,000 Campesinos rundet das Ausbildungspaket ab.

In einer zweiten Phase des Projektes sollen auch universitäre Studiengänge wie "ökologische Landwirtschaft" und postgraduierte Programme in Verbindung mit internationalen Universitäten und Forschungseinrichtungen

aufgenommen werden. Die deutschen und europäischen Bemühungen zu den Themen globaler Klimawandel, Welt-ernährung und Bildung haben kurzfristig zu positive Resonanzen in den Botschaften und bei der Industrie geführt. Eine mögliche Zusammenarbeit in diesem Sinne mit der Uni Kassel und der Uni Wageningen sind schon angetastet worden. Die regionale Vertretung der FAO hat Xonotli als beispielhaft für ganz Lateinamerika bezeichnet; CIMMYT, das Forschungszentrum für Mais und Weizen, das in Mexiko-Stadt seit mehr als 60 Jahren angesiedelt ist, plant sich in Guanajuatos Agropark zu etablieren. Auch Heineken ist an eine enge Zusammenarbeit in der Schulung interessiert. In Guanajuato gibt es in den Wintermonaten mehr als 150,000 ha Braugersteanbau und die soll in kommenden Jahren auf "organisch" umgestellt und zertifiziert werden.

Author: Klaus Kösters, Dipl. Agraringenieur, U. Kassel, Mitglied des Hochschulverbandes seit (1974), M. Sc. In Agr. Eng / Soil and Water Management, NIAE, Silsoe, UK (78), M.B.A, Universidad Iberoamericana, León, Mex. (97), Gastdozent an der U. Iberoamericana, León, 1985 - 2006, Gastdozent an der U. Lasalle,

León, seit 2009, Vorstandsvorsitzender der Stiftung für ländliche Entwicklung (Desarrollo Rural de Guanajuato) seit 2004 Mitglied der Projektleitung, Xonotli, seit Juli 2011

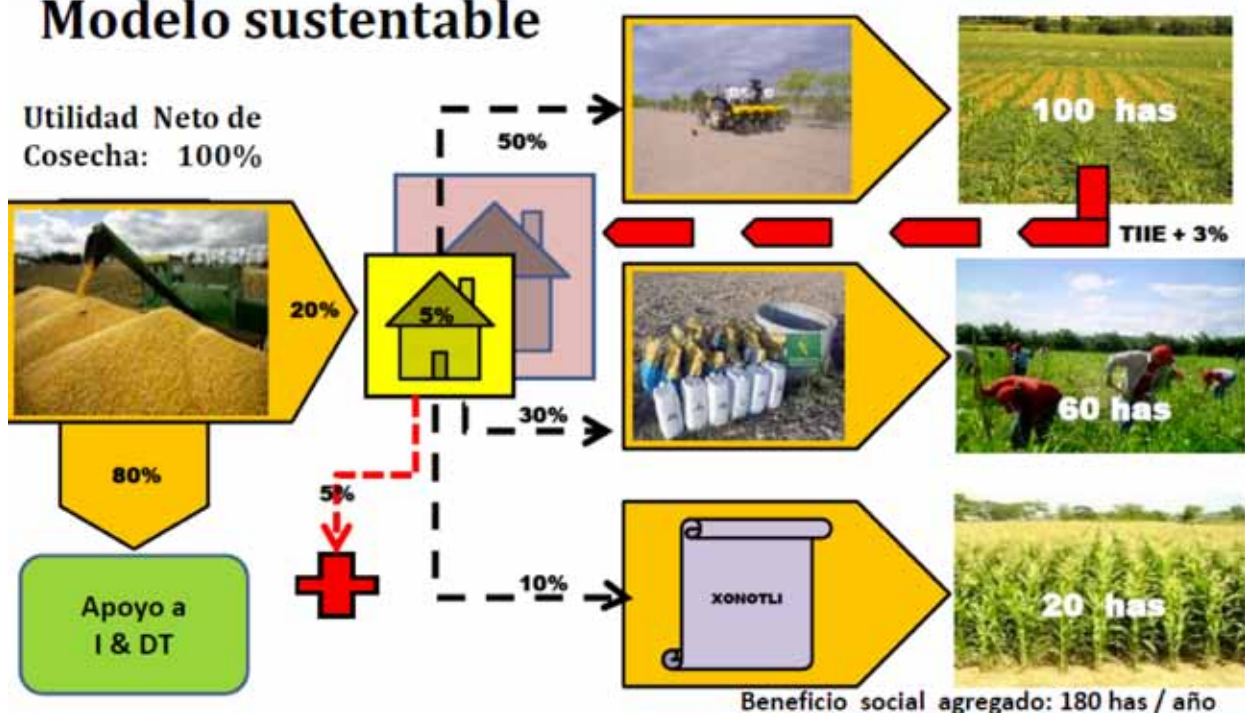
Colonia Brisas del Campo, León, Guanajuato, CP 37297, Mexiko, Email: kkosters52@hotmail.com

Termin in 2013

Die Fachtagung ist am Freitag, den 19. Juli und die Mitgliederversammlung am Samstag, den 20. Juli 2013.

FONDO XONOTLI : “Capital Semilla”

Modelo sustentable



Fundus: Startkapital

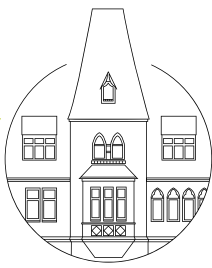
Aufruf für das Archiv

Der Verband, der Fachbereich, sowie das DITSL möchten ihr Archiv komplettieren. Wenn sie historische Fotos, Texte oder Begebenheiten mit Personen in Lehre und Forschung haben und es selber nicht mehr in ihrem Bestand haben möchten, lassen sie es uns zukommen. Somit können wir unsere Geschichte authentisch belegen und im Unter uns veröffentlichen.

Email und Adresse

Sofern sie eine Emailverbindung haben, bitte schicken sie uns ihre aktuelle Emailadresse für den Verteiler. Wir möchten diese Verteilerliste, nur Mitglieder des Verbandes, auch für Informationen unter den Mitgliedern nutzen. Also, wenn ihr Nachrichten, Stellenhinweise, Praktikumsplätze und andere wichtige Informationen habt, bitte an: hww.agrar@t-online.de schicken.

Wir bekommen zu oft Post zurück, unbekannt verzogen, nicht zustellbar, oder mit sehr interessanten Stempeln aus dem Ausland. Wir wollen euch informieren und können es nicht. Bitte teilen Sie uns die Änderung der Adresse mit, damit wir auf dem aktuellen Stand sind. Danke.



Wissenschaftliche Fachtagung

**Zielkonflikte der landwirtschaftlichen Produktion:
Lebensmittelproduktion versus Erzeugung für die Bioenergieherstellung**

Freitag, den 13. Juli 2012

Universität Kassel in Witzenhausen,
Kleine Aula, Nordbahnhofstr. 1a, 37213 Witzenhausen

Vorprogramm:

11:00 -12:00 Uhr Führung durch das Gewächshaus für tropische Nutzpflanzen, Steinstr. 19
(Eintritt frei, aber um Anmeldung wird gebeten)

Programm:

Moderation: Prof. Dr. Ute Knierim, Witzenhausen
Prof. Dr. Dr. Winfried Manig, Göttingen

13:00 Uhr: Begrüßung

Hans Hemann (Vorsitzender des Hochschulverbandes Witzenhausen)
Prof. Dr. Ute Knierim (Dekanin des FB 11)
Angela Fischer (Bürgermeisterin der Stadt Witzenhausen)

13:30 Uhr:

**Weltweite und europäische Perspektiven und mögliche Zielkonflikte:
Flächenkonkurrenz und Preisentwicklungen bei zunehmender Nachfrage nach
Lebensmitteln und Bioenergie**
Prof. Dr. Bernhard Brümmer, Universität Göttingen

14:15 Uhr:

**Nutzungskonkurrenzen innerhalb des landwirtschaftlichen Sektors und zur
übrigen Gesellschaft in Deutschland**
Dipl. Ing. Agr. Karol Granoszewski, Universität Göttingen

15:00- 15:45 Uhr Kaffee- und Kommunikationspause

15:45 Uhr:

Biogaswirtschaft im ökologischen Landbau - Utopie, Irrweg oder Vorbild?
Prof. Dr. Detlev Möller, Universität Kassel/ Witzenhausen

**16:30 Uhr: Konkurrenzbeziehungen zwischen Lebensmittel- und Bioenergieproduktion in
Entwicklungsländern**

Dr. Sebastian Lakner, Universität Göttingen

17:30 Uhr: Ende

FEIERLICHE ABSOLVENTENVERABSCHIEDUNG

18:00 Uhr: Steinstraße 19, Zeichensaal, Terrasse im Park
Absolventen des Sommersemesters 2012, FB Ökologische Agrarwissenschaften
Preisverleihungen & Sommerfest

20:30 Uhr: Steinstraße 19, Zeichensaal, Terrasse im Park

Grillen, Essen, Trinken, Musik für Teilnehmer der Jahrestagung, der Jubilare,
Ehemalige, Studenten, Hochschulangehörige und Gäste

(Programmänderungen vorbehalten)